



Im Pferdekindergarten

Notwendige Lektionen und Fleißarbeit

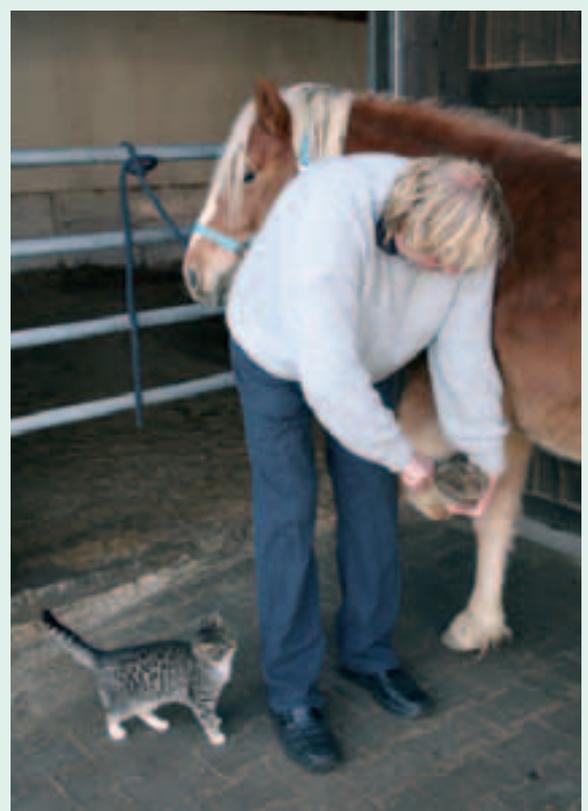
Die Erziehung und Ausbildung von Fohlen ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits ist es vom psychologischen Standpunkt aus ungünstig, die jungen Pferde zu früh zur Arbeit heranzuziehen, andererseits sind bestimmte Lektionen schon im Fohlenalter wichtig, um einen gefahrlosen Umgang mit dem Pferd zu gewährleisten.

Es gibt Züchter und Trainer, die mit ihren jungen Fohlen nichts anderes tun als das, was der tägliche Umgang notwendig macht. Dies wird so lange praktiziert, bis die Pferde alt und reif genug sind, um angeritten zu werden. Dann beginnt der wahre Ernst des Lebens und die Pferde werden systematisch einem Ausbildungsprogramm unterzogen, das durchaus zunächst vom Boden aus beginnt, bald aber mit dem Satteln, Zäumen und dem Reiten fortgesetzt wird. Man macht nicht viel Aufhebens um das Führen, Hufegeben oder das Gewöhnen ans Halfter. Diese Dinge lernt das Pferd nach dem Prinzip „Learning by doing“. Wenn es notwendig ist, das Fohlen aufzuhalfen und aus der Box zu führen um es beispielsweise zu impfen, dann tut man es einfach.

■ Learning by doing

Oft hat diese Methode sehr große Vorteile. Da der Trainer nicht viel Aufhebens um „alltägliche“ Dinge macht, lernt das Fohlen sehr schnell die einzelnen Lektionen nahezu beiläufig. Dies bedingt jedoch, dass bei notwendigen Aktionen genügend Zeit in Anspruch genommen werden kann, um das junge Pferd auch bei ungewohnten Situationen nicht zu überfordern.

Das Fohlen wird dabei nur mit den wirklich notwendigen Dingen konfrontiert und kann ansonsten „wild“ aufwachsen. Das bedeutet, dass es sich ungezwungen und ganz natürlich - und hoffentlich innerhalb einer Herde mit Gleichaltrigen und älteren Pferden - entwickeln kann. ▶





Basistraining

Es kann sein Wesen frei entfalten, wodurch man seiner physischen und psychischen Ausgeglichenheit sicher sein kann. Diese ist wiederum die Voraussetzung, um Lernbereitschaft zu erzeugen. Das junge Pferd wird mit Sicherheit nicht vermenschlicht oder als Spiel- und Schmusekamerad missbraucht.

Damit sich das junge Pferd aber gut entwickeln kann, ist eine möglichst artgerechte Haltung im Herdenverband ein Muss. Diese Forderung sollte immer vorausgesetzt werden, wenn man junge Pferde aufzieht.

Die meisten Reiter und Pferdebesitzer empfinden es als einfacher, sich einen Trainingsplan für die Ausbildung und Erziehung des Fohlens zu entwerfen. Auch das ist eine vernünftige Möglichkeit, wenn der Plan altersgerechte Aufgaben enthält. Trotz Trainingsplan sollte der Pferdebesitzer aber bereits so viel Erfahrung haben, dass er flexibel genug ist, von seinen festgelegten Standards abzuweichen, wenn die Reaktionen des Pferdes dies erfordern. Nicht jedes Pferd lernt gleich schnell, manchmal tauchen ungeahnte Probleme auf und jedes Fohlen reagiert auf gewisse Einflüsse anders. Dies lässt keinen starren Trainingsplan zu, sondern erfordert großes Einfühlungsvermögen und Flexibilität. Darum kann ein Trainingsplan nur als roter Faden dienen und einen groben Weg vorgeben. Er kann aber auch als Checkliste zu Rate gezogen werden, ob alle Lektionen sitzen und das Fohlen sämtlichen Alltagssituationen gewachsen ist.

■ Die Auswirkungen der Prägung

Wenn man sich entschließt, mit dem Fohlen nur die notwendigsten Lektionen zu absolvieren, verschleißt man sich aber auch die Zeit des leichten Lernens. Dann müssen verschiedene

Aufgaben möglicherweise später mühevoll erarbeitet werden. Wie es auch bei Menschenkindern der Fall ist, lernen Fohlen sehr viel schneller als erwachsene Pferde, vor allem aber dann, wenn sie sich noch in der Prägephase befinden.

Die Prägephase beginnt bereits in den ersten Lebensminuten des Fohlens und schwächt sich mit zunehmendem Alter des Pferdes allmählich ab. Beim so genannten Imprinttraining nutzt man diese Phase intensiv für die menschlichen Belange aus. Hierbei wird das Fohlen auf die unterschiedlichsten Berührungen, Geräusche und Reize desensibilisiert oder sensibilisiert. Nahezu automatisch findet die Prägung des Fohlens auf den Menschen statt. Hierfür ist allein die Anwesenheit des Menschen in den ersten Lebenstagen des Fohlens notwendig. Kaum ein Hauspferdefohlen kommt außerhalb menschlicher

Obhut zur Welt, so dass der Kontakt zum Menschen nicht gegeben wäre. Die Prägung findet somit ohne weiteres Zutun statt. Ist das Fohlen auf den Menschen geprägt, hat es ein gewisses Urvertrauen zum Menschen. Es fühlt sich in der Nähe des Menschen sicher und hat keine Angst vor ihm. Dies ist eine ideale Voraussetzung, um mit Pferden arbeiten zu können.

Das spezielle Prägetraining jedoch ist eine gezielte Manipulation des Pferdes, die mit großer Skepsis betrachtet werden sollte. Die Prägephase ist eine Zeitspanne des irreversiblen Lernens. Die Eindrücke, die das Fohlen in dieser Zeit erfährt, lassen sich nicht mehr auslöschen. So können Fehler in der Prägephase negative Auswirkungen auf das gesamte Leben des Pferdes haben. Deshalb sollte man auch von extremer Manipulation Abstand nehmen. Es ist vollkommen ausreichend, wenn das Fohlen sich an die Anwesenheit des Menschen gewöhnt hat und sich von ihm anfassen lässt.

Wer sich nun aber schon im Vorfeld verstärkt mit seinem Fohlen beschäftigen möchte, sollte sich darüber Gedanken machen, welche Lektionen in welchem Alter sinnvoll sind. Es ist beispielsweise völlig überzogen, dass man einen Jährling bereits an das Gebiss und den Sattel gewöhnt oder ihn longiert. Stattdessen wären Übungen viel wichtiger, bei dem das junge Pferd lernt, sich zum Beispiel verladen zu lassen.

■ Das 10-Punkte-Programm für Fohlen

Für Saugfohlen, Absetzer und Jährlinge bietet sich ein 10-Punkte-Programm an, nach dem man vorgehen kann. Die ersten fünf Lektionen eignen sich bereits für Saugfohlen. Die weiteren fünf Lektionen hingegen sind für Absetzer und Jährlinge gedacht. Nach diesem Ausbildungsprogramm ist das junge Pferd gut vorbereitet,



Eine der Lektionen für Absetzer: Das Aussacken



um sich als Zweijähriger an die Ausrüstungsgegenstände wie Zäumungen und Sattel gewöhnen zu können, um schließlich dreijährig angeritten zu werden.

Das 10-Punkte-Programm beinhaltet folgende Lektionen:

1. Sich berühren/streicheln lassen, 2. Aufhalten, 3. Sich führen lassen, 4. Hufe geben, 5. Alleine bleiben; Für Absetzer stehen dann folgende Lektionen auf dem Programm: 6. Sich anbinden lassen, 7. Verladetraining, 8. Führübungen, 9. Sich abduschen lassen, 10. Aussacken.

Dieser Reihenfolge muss man nicht strikt folgen, es bietet sich vielmehr an, dass man die Punkte ineinander verstrickt und mal ein wenig von dieser, ein anderes Mal von jeder Lektion zu fordern. So macht es durchaus Sinn, das Verladen auch schon mit dem Saugfohlen an der Seite der Mutter zu üben. Aufgabenstellungen, die in die Rubrik des Aussackens gehören, kann man ebenso schon früher mit einbauen. Allerdings sollte man das junge Pferd nicht zu früh schon anbinden, um Verletzungen im Genickbereich zu vermeiden.

Das in Obhut des Menschen geborene Fohlen lässt sich in der Regel ohne zusätzliche Übungseinheiten anfassen und streicheln, weil allein durch die Anwesenheit des Menschen eine Prägung auf den Zweibeiner stattgefunden hat. Nur wild aufgewachsene Fohlen, die keinen Kontakt zum Menschen hatten, sind scheu und versuchen die Berührung durch den Menschen zu vermeiden. Dies ist zwar sehr selten, aber nicht unrealistisch. Als Beispiel seien hier die



Die Grundlagen zum Verladen können schon früh geübt werden.

Dülmener Wildpferde genannt. Wenn Anfang Mai die Jährlingshengste aus der Herde gefangen werden, sind sie absolut menschen scheu und müssen erst langsam an die Hand des Menschen gewöhnt werden.

Das Aufhalten ist die Folge aus der Notwendigkeit, das Fohlen medizinisch zu versorgen. Ob nun eine Wurmkur, eine Impfung gegeben werden soll, oder eine Verletzung behandelt werden muss, das Aufhalten ist dabei notwendig, um das Fohlen entsprechend zu fixieren. Um das Fohlen ans Halfter zu gewöhnen, streift

man ihm ein passendes Fohlenhalfter über und lässt es damit frei laufen, damit es sich daran gewöhnen kann. Allerdings sollte man das Fohlen immer unter Aufsicht haben, wenn es ein Halfter trägt.

Der nächste logische Schritt ist das Führen des Fohlens am Halfter. Hierzu schnallt man einen Führstrick ein und benutzt zunächst die Mutterstute, um das Fohlen auch dahin zu bewegen, wohin man es möchte. Langsam soll das Fohlen aber lernen, dem Menschen am Führstrick zu folgen. ▶



**Halle 2
Stand B55**

Lust auf mehr?
Weitere Infos zu der The-Gentle-Touch®-Ausbildungsmethode und zur Trainerschulung finden Sie unter www.thegentletouch.de
... wir freuen uns auf Ihren Besuch auf der Equitana!

... die Ausbildungsmethode für den anspruchsvollen Reiter

Ihre Wünsche sind unsere Ziele

- Willig mitarbeitende Pferde mit guten Manieren an der Hand und unter dem Sattel
- Reiten mit Gefühl und Freude als Grundlage guter Horsemanship
- Kontrolle und Sicherheit
- Leichtigkeit und Harmonie

Das Symbol der „offenen Hand“ steht für eine sanfte, gewaltfreie Anwendung von Ausbildungstechniken, wie sie schon seit Jahrzehnten von Peter Kreinberg und Marina Perner praktiziert werden. Ein Team von lizenzierten und qualifizierten Fachleuten steht Ihnen bundesweit zur Vermittlung der TGT-Inhalte zur Verfügung.



Ein erstes Heranführen an Trailhindernisse.



Ein erstes Heranführen an Trailhindernisse.

Es reicht zu diesem Zeitpunkt, wenn das Fohlen im Aktionskreis der Mutter bewegt werden kann. Sinnvoll ist es, wenn man es auch mal alleine aus der Box führt. Allerdings sollte man es in dieser Phase nicht dem Stress aussetzen, die Mutter aus den Augen zu verlieren. Damit würde das Saugfohlen mit dem Wegführen ein negatives Erlebnis verbinden. Diese Aufgabe kann man deshalb getrost bis nach dem Absetzen vertagen.

Der nächste wichtige Schritt ist, dass das Fohlen sich an den Beinen zunächst anfassen und diese dann aufheben lässt. Dies ist notwendig, um die Hufe säubern und gegebenenfalls durch den Hufschmied korrigieren zu können. Ein Helfer hält das Fohlen dabei am Halfter. Die Mutterstute bleibt in dieser Phase selbstverständlich in der Nähe. Man sollte die Hufe anfangs nicht zu lange aufheben, weil das Fohlen noch Probleme hat, sich mit drei Beine auszubalancieren.

■ Lektionen nach dem Absetzen

Wenn das Fohlen einige Monate alt ist, denkt man langsam an das Absetzen. Damit der Trennungsschmerz nicht zu groß wird, sollte das Fohlen im Vorfeld schon lernen, über einige Zeit alleine in der Box zu bleiben. Ist das Fohlen gewöhnt, auch mal alleine zu bleiben, fällt der endgültige Abschied leichter.

Wenn das Fohlen alleine in der Box zurückbleiben soll, ist es aber wichtig, dass es andere Artgenossen sieht und hört. Damit fühlt es sich geborgener als wenn es überhaupt keinen Kontakt mehr zu anderen Pferden hat. Auch nach dem Absetzen findet das Fohlen zumeist sehr schnell Trost bei – meist gleichaltrigen – Artgenossen.

Nach dem Absetzen kann das Fohlen lernen, sich anbinden zu lassen. Auch dies geschieht langsam steigend. Zunächst schlingt man den Anbindestrick im Zickzack durch die Gitterstäbe der Box, damit sie sich im Notfall herausziehen lassen. Anfangs genügt eine Minute Anbindezeit, die später langsam gesteigert wird. Zunächst erledigt man während dieser Zeit das Hufeauskratzen, später kann das junge Pferd auch mal fünf Minuten länger stehen. Hierzu fügt man das Putzen hinzu und lässt das Pferd auch mal „alleine“. Zumindest soll das junge Pferd denken, es wäre alleine. Natürlich beobachtet man das Tier, damit es sich nicht verletzt, wenn es unruhig wird.

Auch das Verladen lässt sich jetzt ohne Beistand der Mutter üben, was sich auch mit den Führübungen kombinieren lässt. Schon jetzt kann man das junge Pferd mit Trailhindernissen (Brücke, Stangen) bekannt machen und vom Boden aus disziplinarische Aufgaben (Komm, Halt, Rückwärts) fordern. Hier steckt eine Menge Potenzial, dass man sich damit ein ganzes Jahr beschäftigen kann, ohne dass es Mensch und Tier langweilig wird.

Zu guter Letzt sollte man das Pferd an weitere ungewöhnliche Gegenstände und Geräusche gewöhnen, wozu das Aussacken eine wichtige Lektion darstellt. Hierzu darf das Pferd nicht angebunden werden und es sollte nur soweit mit furchterregenden Dingen konfrontiert werden, dass die Angst das Pferd nicht zur Flucht veranlasst. Darum ist besonders darauf zu achten, dass diese Lektionen langsam gesteigert werden.

Mit all diesen Dingen erzieht man sich ein diszipliniertes Pferd, das ein entsprechendes Vertrauen zum Menschen hat und somit hervorragend vorbereitet ist, um das Einreiten stressfrei zu gestalten.

Text und Fotos:
Renate Ettl



Bei der Gewöhnung an fremde Gegenstände und Geräusche ist besonders darauf zu achten, dass die Lektionen langsam gesteigert werden.



Langsam mit den jungen Pferden

Die ersten Lebenstage und -wochen prägen Ihr Fohlen entscheidend. In dieser Zeit sollte der Neankömmling die Angst vor dem Menschen verlieren. Außerdem können Sie das Kleine schon jetzt auf seine spätere Aufgabe als Reitpferd vorbereiten. Was Ihr Fohlen im ersten Jahr lernen muss, erfahren Sie hier. *Text: Regina Buckreus-Käsmayr*

Was?	Wie?
Anfassen lassen	Bereits kurz nach der Geburt können Sie das Fohlen trockenreiben, wenn es die Stute zulässt. In den folgenden Tagen sollten Sie das immer wieder tun. Am besten berühren Sie alle Stellen am Körper des kleinen Pferdes. Funktioniert das nicht gleich, so zwingen Sie das Fohlen nicht, sondern warten, bis seine natürliche Neugier es dazu bringt, von selbst auf Sie zuzukommen. Tut es diesen Schritt, so gehen Sie in eine geduckte Haltung und erwarten das Fohlen „auf gleicher Höhe“. Berühren und streicheln Sie es dann ganz vorsichtig.
Putzen	Nach einigen Tagen können Sie beim täglichen Spielen und Berühren auch eine weiche Bürste einsetzen. Lassen Sie das Fohlen zunächst daran schnuppern. Dann massieren Sie sanft dessen ganzen Körper, vor allem den Bereich des Widerrists. Das mögen junge Pferde sehr gern.
Halfter anlegen	Zur selben Zeit sollten Sie dem Fohlen auch sein erstes Halfter anlegen. Das ist der erste Schritt in Richtung Führen und Kontrollieren. Auch hier gilt: Erst schnuppern lassen, dann ganz spielerisch das Halfter anlegen. Wichtig: Lassen Sie Ihr Fohlen zunächst nicht allein, wenn es das Halfter trägt. Es könnte sich beim Versuch, es abzustreifen, verletzen.
Hufe aufheben	Bevor Sie zum ersten Mal die Hufe des Fohlens aufheben, sollten Sie sicher sein, dass es sicher und ausbalanciert stehen und laufen kann. Beim ersten Versuch sollte ein vertrauter Helfer das Tier am Strick des Halfters halten und beruhigen. Heben Sie zuerst ein Vorderbein auf und loben Sie ausgiebig wenn das Fohlen sein Bein anhebt. Wie bald Sie auch die anderen Beine aufheben und wie viel Sie pro Übungseinheit fordern, ist stark vom jeweiligen Fohlen abhängig.
Führen	Lassen Sie beim ersten Führen einen Helfer mit der Mutterstute vorausgehen. Läuft das Fohlen trotzdem nicht mit, so schieben Sie es sachte durch Druck mit einer Hand auf die Hinterhand an. Ziehen Sie nicht gewaltsam am Führstrick! Sobald das Führen auf dem Reitplatz klappt, können Sie sich mit dem Fohlen auch ins Gelände wagen. Auf der Straße wird es immer auf der verkehrsabgewandten Seite geführt, also rechts. Die EWU-B-Trainerin und Richterin Renate Ettl geht anschließend wie folgt vor: Klappert das Führen hinter der Stute her, so legt Sie dieser einen Bauchgurt an und bindet das Fohlen seitlich fest. Auf diese Weise können Sie ohne Helfer weiterarbeiten und unbeschwerte Spaziergänge zu dritt unternehmen.
Verladen	Um das Verladen zu üben, ist es immens wichtig, dass die Mutterstute sich problemlos in den Hänger führen lässt. Entfernen Sie zuerst die Trennwand aus dem Transporter. Ein Helfer führt zunächst die Stute hinein. Wenn Sie Glück haben, lässt sich das Fohlen einfach hinterherführen. Bleibt es auf der Rampe aber stehen, so arbeiten Sie mit Geduld und sachtem Anschieben wie beim Führtraining. Sie können auch Bein für Bein anheben und einen Schritt nach vorn setzen. Steht das Fohlen im Hänger, so darf es mit seiner Mutter wieder hinaus. Die Rampe wird erst geschlossen, wenn das Verladen klappt.
Alleine bleiben	Bevor Sie zum ersten Mal die Stute außer Sichtweite des Fohlens bringen, sollte dessen Vertrauen zu Ihnen schon gefestigt sein. Dann hat es immer noch Sie. Soll es später ganz alleine bleiben, sorgen Sie dafür, dass es wenigstens andere Gleichaltrige zum Spielen hat und in einer sicheren Umgebung steht. Anfangs sollte die Trennung nur wenige Minuten dauern. Akzeptiert das Fohlen das, können Sie mit der Zeit länger wegbleiben. Denken Sie bei Ihren Ausflügen mit der Mutter an die „Stillzeiten“. Kleine Fohlen saugen alle 15 Minuten, kurz vor dem Absetzen können Sie die Zeit bis auf eine Stunde steigern.
Absetzen	Wann und wie ein Fohlen abgesetzt werden soll, ist auch in der Fachliteratur umstritten. Renate Ettl empfiehlt: „Wenn irgend möglich sollten Fohlen im Zeitraum zwischen sechs und 12 Monaten abgesetzt werden“. Theoretisch kann das Fohlen abrupt oder Schritt für Schritt abgesetzt werden. Beim abrupten Absetzen leidet die Stute zusätzlich zu den Trennungsschmerzen oft unter Milchdruck. Beim langsamen Absetzen trennen Sie Stute und Fohlen zunächst während der Fütterungszeiten. Dann schon über mehrere Stunden. Nach der kompletten Trennung müssen Sie warten, bis die Stute keine Milch mehr gibt. Erst dann können Sie die beiden wieder zusammen führen.



Zum Weiterlesen: Die Fohlenschule von Renate Ettl

Diese Tipps in voller Ausführlichkeit sowie die Lernschritte des ein- und zweijährigen Pferdes bis zum Anreiten können Sie dort weiterlesen.

Erschienen im Cadmos Verlag ■ ISBN: 3-861-27346-2





Johannes Orgeldinger:

„Ein Züchter sollte sein Ziel sehr hoch stecken!“



Johannes Orgeldinger Foto: Jomm Ranches

Westernreiter: Auf was muss ich als Stutenbesitzer bei der Hengstauswahl schauen?

Johannes Orgeldinger: Als Züchter muss ich wissen, welches Ergebnis (Fohlen) ich haben möchte. Es macht keinen Sinn, mit Cutting-Hengsten zu züchten, wenn man Pleasure-Pferde haben will. Jedoch sind für die Reining-, Working Cow Horse- und Cuttingzucht die Blutlinien nicht mehr zu trennen. Sicherlich gibt es trotzdem hier und da Schwerpunkte.

Ein Züchter sollte sein Ziel sehr hoch stecken. Er sollte nie sagen: „Ich möchte nur ein Freizeitpferd, deshalb kann ich Väter und Mütter aussuchen, die selbst keine Leistung gebracht haben und deren Nachkommen ebenfalls keine Leistung gebracht haben“.

W: Welche Arten des Decksprungs gibt es? Womit nimmt die Stute am besten auf?

JO: Wir kennen den Natursprung, die künstliche Besamung, den Kühsamen und den Gefriersa-

Johannes Orgeldinger ist Besitzer der Jomm-Ranch in Großwallstadt und einer der führenden Quarter Horse-Züchter in Europa.

Er sagt Ihnen, worauf Sie beim Züchten mit Ihrer Stute oder Ihrem Hengst achten müssen.

men. Nach unserer Erfahrung als Deckstation hat die Besamung mit Frisch-Sperma die höchsten Trächtigkeitsraten.

W: Was sind die Vor- und Nachteile von Kühl- und Gefriersamen?

JO: Die Nachteile sind, dass Kühl- und Gefriersperma etwas aufwändiger sind, dass man Versandkosten hat und dass nicht jeder Züchter Kühl- und Gefriersperma gewinnen kann. Es muss eine anerkannte Deckstation sein.

Der Züchter braucht einen erfahrenen Tierarzt, der sich speziell bei der Besamung mit Gefriersamen sehr intensiv mit der Stute befassen muss.

Außerdem ist das sehr zeitaufwändig. Wir zum Beispiel ultraschallen unsere Stuten in der Endphase 4-5mal pro Tag.

Die Vorteile: Die Stute muss mit Fohlen nicht transportiert werden. Diese Art der Besamung ist hygienisch einwandfrei und es besteht keine Verletzungsgefahr wie beim Natursprung.

W: Sollte ein Hobby-Hengsthalter Kühl- und Gefriersamen von seinem Hengst anbieten?

JO: Es lohnt sich nicht, für drei bis vier zu bedeckende Stuten Kühl- oder Gefriersamen anzubieten. Bei Kühsamen muss der Hengst auf einer anerkannten Station stehen.

Gefriersamen muss auf einer solchen nach einer Test- und Quarantänezeit gewonnen werden. Die Kosten differieren von Station zu Station.

W: Worauf sollte man als Stutenbesitzer beim Deckvertrag achten?

JO: Bei einem Deckvertrag ist es wichtig, dass zum Beispiel eine Lebendfohlengarantie gewährleistet wird, falls die Stute nicht aufnimmt oder verfohlt. Dass im Deckvertrag die Programme, in denen der Hengst einbezahlt ist, aufgeführt werden, zum Beispiel AQHA Incentive Fund, DQHA Futurity or NRHA SSP. Sehr wichtig für die Vermarktung!

Bei künstlicher Besamung oder Gefriersamen darauf achten, dass der Hengst auf einer anerkannten Station steht.

W: Welche Vorkehrungen muss ich bei meiner Stute treffen, bevor ich sie zum Hengst bringe?

JO: Jede Deckstation hat ihre eigenen Regeln und Voraussetzungen. Der Stutenbesitzer sollte die Rossezeiten aufschreiben, möglichst in der Rosse eine Tupferprobe nehmen. Den optimalen Zeitpunkt der Rosse erkennt man durch Abprobieren und Ultraschall.

W: Mit welchen Pferden sollte man gar nicht züchten?

JO: Mit Pferden, die einen genetischen Defekt haben. Wenn Sie die Eltern nicht toll finden, finden Sie mit Sicherheit auch das Fohlen nicht toll.

W: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte
Regina Buckreus-Käsmayr





Overo Lethal White Syndrom

Tödliches Weiß



Kreuzt man zwei Overo-Paints miteinander, so entsteht nicht zwangsläufig ein Lethal White – also ein weißes Fohlen, welches nicht länger als 24 Stunden lebensfähig ist. Denn nicht der Overo-Faktor an sich, sondern ein bestimmter Gendefekt führt zu dem gefürchteten tödlichen Weiß.

Die Gewissheit, ob ein Zuchttier das OLWS (Overo Lethal White Syndrom) vererbt oder nicht, kostet schlappe 38 Euro.

Paint Horse-Züchter haben es nicht leicht. Immer mehr Kunden verlangen nach der begehrten Overo-Scheckung. Doch diese Scheckung vererbt sich rezessiv bis intermediär. Das heißt, kreuzt man Overos mit einfarbigen Pferden oder Tobiano-Schecken, so erhält man nur dann möglicherweise einen Overo, wenn bereits die Großeltern die Anlagen dafür in sich trugen. Da liegt es nahe, zwei Overos miteinander zu paaren. In einem solchen Fall entsteht statistisch gesehen zu 50 Prozent ein schöner, gesunder Overo. Zu 25 Prozent ein gesunder Solid (einfarbiges Pferd). Und zu 25 Prozent ein Pferd mit OLWS.

Diese Fohlen kommen fast immer schneeweiß zur Welt. Nur selten findet man kleinere dunkle Spots am Körper. Zunächst erscheinen sie gesund, stehen auf und trinken. Doch schon nach wenigen Stunden beginnen sie zu koliken, bekommen einen Darmverschluss und sterben.

Der Tierarzt kann nichts weiter tun als das Fohlen möglichst frühzeitig von seinem Leiden zu erlösen. Es gibt kein einziges erwachsenes Pferd, das als Lethal White geboren wurde und überlebt hat.

Schuld an all dem Übel ist ein Teil der Erbsubstanz (DNA) des Pferdes, also ein Gen. Gene können in einer bestimmten Zustandsform vorliegen. Diese heißen Allele. So kann eine Blume das Allel für weiße Blütenblätter haben. Oder ein Pferd das Allel für die Lethal White Krankheit. Es hat sogar einen Namen: „Lys118-Allel“.

Geben beide Elternteile dieses Allel weiter, so entsteht ein Lethal White. Gibt nur ein Elternteil es weiter, so entsteht ein Pferd, das äußerlich zwar normal ist, aber trotzdem als Träger die Krankheit an seine eigenen Nachkommen vererben kann. ▶



Bislang wurde angenommen, dass das Lys118-Allel zwangsläufig an die Overo-Scheckung gekoppelt ist. Dafür sprach auch die Tatsache, dass es scheinbar keinen einzigen lebenden homozygoten Overo gibt, also kein Pferd, das von beiden Elternteilen das Overo-Gen geerbt hat ohne ein zum Tode verurteilter Lethal White zu sein. 1997 aber beauftragte die American Paint Horse Association eine Forschergruppe an der Universität von Minnesota, sich mit der Genetik der Overo-Zucht zu befassen, um Klarheit über die schreckliche Krankheit zu erhalten, die kleinere Züchter ruinieren kann.

Sie fanden heraus: Nicht alle, aber immerhin 73 Prozent aller Overos tragen den Lethal White-Faktor in sich. Bei den begehrten Frame-Overos sind es sogar 96 Prozent. Etwa genauso hoch lag die Quote bei frame blend overos und loud calico overos. Alle anderen Overo-Varianten wie Sabinos, Medicine Hats, Toveros oder Splashed Whites waren weniger betroffen.

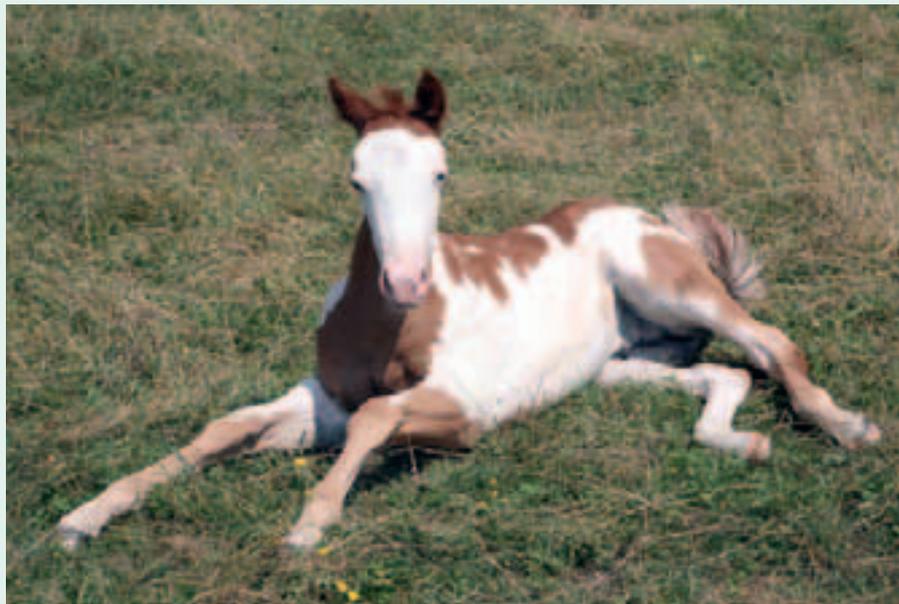


Ob ein Pferd Lethal White vererbt oder nicht, kann man seit nunmehr drei Jahren testen.

Die gute Nachricht: Welches Pferd Lethal White vererbt und welches nicht, kann man seit nunmehr drei Jahren testen. Dazu muss lediglich eine Haarprobe mit Wurzeln an ein Labor (Adresse siehe Kasten) geschickt werden. Anschließend können Hengst- und Stutenbesitzer gezielt weiter planen. Trägt beispielsweise eine Overo-Stute das Lys118-Allel, so macht es unter Umständen mehr Sinn, sich nach einem Negativ-getesteten Overo-Hengst umzusehen als einfach mit dem nächstbesten Tobiano zu kreuzen. Denn auch diese tragen zu 10 % Lys118. Breeding Stocks sogar zu 18 %. In beiden Fällen liegt das an Overo-Groß- oder Urgroßeltern.

Den Gentest auf OLWS (Overo Lethal White Syndrom) führt durch:

Biofocus Gesellschaft für biologische Analytik mbH
Berghäuser Straße 295
45659 Recklinghausen
Tel.: 02361/3000-222



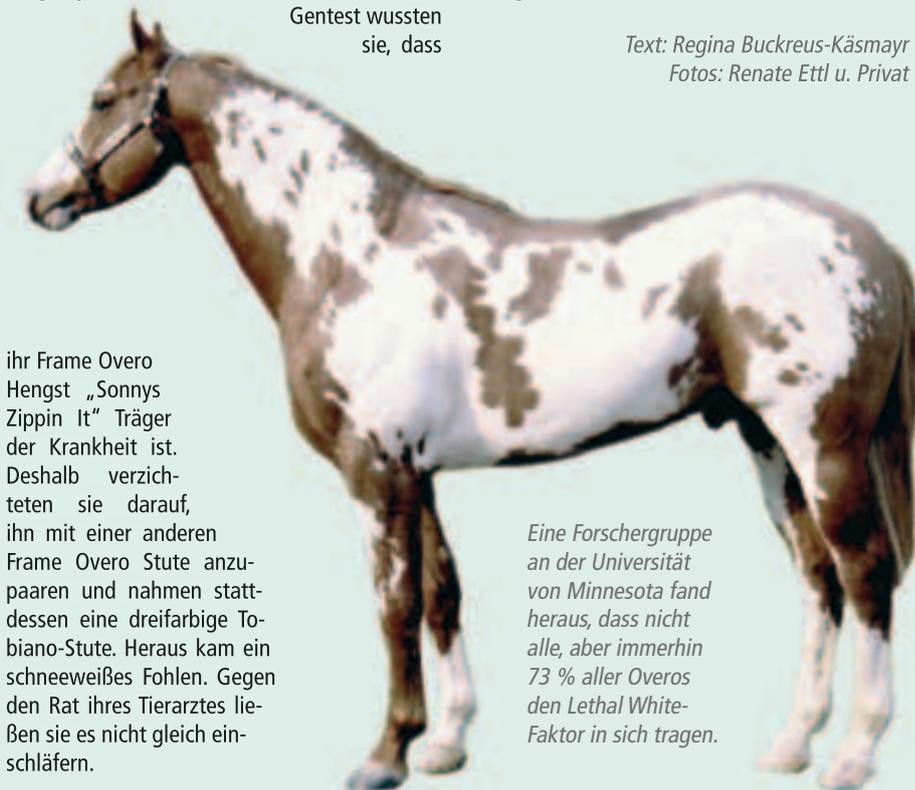
Verpaart man zwei Overos miteinander, dann entsteht in einem solchen Fall statistisch gesehen zu 50 Prozent ein schöner und gesunder Overo.

Betroffen sind übrigens nicht nur Paint Horses. Die Wissenschaftler der Universität Minnesota fanden den Lethal-White-Faktor auch bei American Miniature Horses, Arabischen Halbblütern, Vollblütern und Crop Outs (Quarter Horses mit zu viel Weiß). Äußerlich kann man Pferden den Gendefekt nicht ansehen. Wer Gewissheit haben will, kommt also um die 38 Euro für den Test nicht herum.

Zu Tode erschrocken waren im April 2001 die Paint Horse-Züchter Daniel und Peg Fultz aus Bagley, Minnesota. Durch den Gentest wussten sie, dass

Tage später stand „Houston“ immer noch quicklebendig auf der Koppel. „Wir konnten unser Glück kaum glauben!“, erzählt Peg. Obwohl Pferde wie Houston landläufig als „Living Lethals“ bezeichnet werden, hatte der kleine Hengst mit einem Lethal White gar nichts zu tun. Bei ihm war etwas völlig anderes passiert. Genetisch hatten sich die vier verschiedenen Scheckmuster seiner Großeltern so überlagert, dass am Ende ganz einfach weiß herauskam. Das ist sehr selten. Houston ist mittlerweile sechs Jahre alt und zeugt weiße, bunte und einfarbige Fohlen.

Text: Regina Buckreus-Käsmayr
Fotos: Renate Ettl u. Privat



ihr Frame Overo Hengst „Sonnys Zippin It“ Träger der Krankheit ist. Deshalb verzichteten sie darauf, ihn mit einer anderen Frame Overo Stute anzu-paaren und nahmen stattdessen eine dreifarbige Tobiano-Stute. Heraus kam ein schneeweißes Fohlen. Gegen den Rat ihres Tierarztes liebten sie es nicht gleich einschläfern.

Eine Forschergruppe an der Universität von Minnesota fand heraus, dass nicht alle, aber immerhin 73 % aller Overos den Lethal White-Faktor in sich tragen.

In die Zukunft investieren

Fohlenkauf – die Katze im Sack?

Die Preise für gut ausgebildete Pferde sind für den Durchschnittsbürger kaum zu bezahlen. Die meist fünfstelligen Eurosummen sind aufgrund der großen Investitionen an züchterischem Risiko, Reitausfall der Mutterstute, Decktaxe, Aufzucht des Jungpferdes und der Ausbildung mehr als gerechtfertigt, doch für viele Reiter sind solche Pferde trotzdem unerschwinglich.

Da gilt es, nach günstigeren Alternativen Ausschau zu halten. Es gibt Pferde in allen Preisklassen und die Tiere, die keiner mehr haben will, bekommt man bisweilen sogar zum Nulltarif. Doch dies ist dann sicherlich nicht das Quarter Horse mit der excellenten Abstammung und beachtlichen Turniererfolgen, sondern eher der abgetakelte Traber von der Rennbahn, der Haflinger mit regelmäßigen Reheschüben oder das Pony mit der dummen Angewohnheit, seinen Reiter nach fünf Minuten abzubuckeln. Traumpferde sehen anders aus! Keiner will sich mit solch ausrangierten Pferden freiwillig herumschlagen, kostet doch das Spitzenpferd im Unterhalt ebensoviel wie der gesundheitlich angeschlagene oder reiterlich verdorbene Klepper. Ganz zu schweigen davon, dass das reiterliche Vergnügen dabei meist auf der Strecke bleibt. Zwar gibt es immer wieder – und dies nicht mal wenige – Ausnahmen, wobei verschenkte Pferde in der Hand des richtigen Besitzers zu erfolgreichen Turnierpferden geworden sind, aber dennoch sind wir hier von einer Regel weit entfernt.

Der pferdesuchende Reiter will nicht nur ein gesundes und hübsches Pferd, sondern auch ein möglichst erfolgreiches. Es sollte brav, brav und nochmals brav sein. Ein älteres Pferd kommt dabei schon deshalb nicht in Frage, weil man nie weiß, was es in seinem bisherigen Leben schon alles durchmachen musste. Irgendwann bekommt man die Quittung serviert, also lässt man lieber die Finger davon. Zudem hat man bei älteren Pferden allein aufgrund der verbleibenden Lebensdauer den Pferdefreund nur für eine wesentliche kürzere Zeit. Da gibt es also nur eins: Der Kauf eines Fohlens. ▶





Foto: Renate Ertl

Die Qualität eines Pferdes als Reittier kann letztendlich erst unter dem Sattel bestimmt werden – ein Risiko des Käufers.

■ Unterm Strich sind Fohlen teurer

Man weiß, dass das Fohlen noch nicht verdorben ist, die jungen Pferde sind viel billiger als ausgebildete erwachsene und zu guter Letzt sind die Kleinen ja so süß! Doch so romantisch und einfach wie sich das anhört, ist es beileibe nicht. Der Fohlenkauf birgt große Risiken in sich, die man sich vor diesem Entschluss vor Augen führen sollte. Beginnen wir beim Preis: Ausgebildete, ältere Pferde kosten in der Anschaffung zunächst das Drei-, Vier- oder Fünffache von einem Absatzfohlen. Doch wenn man die Aufzucht und die Ausbildung mit einrechnet, sind Fohlen gar nicht mehr so billig. In der Regel muss man wesentlich mehr investieren, wenn man sich ein Fohlen anschafft, als wenn man sich gleich ein ausgebildetes, älteres Pferd kauft. Die Kosten für Aufzucht und Ausbildung variieren zwar gewaltig, weil die Voraussetzungen eines jeden Pferdebesitzers anders sind, dennoch wird man nie billiger fahren. Allein die Futter-, Tierarzt- und Schmiedkosten werden im Laufe der Jahre die Summen des ausgebildeten Pferdes locker erreichen.

Bis das Fohlen alt genug ist, um ausgebildet zu werden, trägt der Besitzer ein unkalkulierbares Risiko. Jederzeit kann sich das junge Pferd verletzen oder erkranken, dass immens hohe Tierarztkosten ins Haus stehen oder das Pferd sogar stirbt. Dieser Tatsache muss man sich immer bewusst sein, wenn man an die Anschaffung eines jungen Pferdes denkt. Natürlich kann auch ein älteres Pferd jederzeit einen Unfall erleiden, doch dieses Tier kann man zumindest sofort nach dem Kauf reitsportlich einsetzen,

was das Ziel der meisten Pferdefreunde ist. Bei einem Fohlen steht hier erst einmal eine zwei- bis dreijährige Wartezeit an, bis man mit der Ausbildung unter dem Sattel beginnen kann. Doch man trägt nicht nur das gesundheitliche Risiko des kleinen Pferdes, sondern auch das sportliche. Selbst wenn die Abstammung ein entsprechendes Talent vermuten lässt, weiß man bei einem Fohlen nie, wie es sich als Reitpferd bewähren wird. Man kann den Erfolg bei einem Fohlen nicht kaufen, nicht einmal die Wahrscheinlichkeit dazu. Dafür spielen zu viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle. Bei einem ausgebildeten Pferd hingegen kennt man die Turnierfolge oder kann zumindest das Talent abschätzen. Selbst nur durchschnittlich begabte Reiter sind normalerweise in der Lage, ein gut ausgebildetes Pferd auf diesem Niveau zu halten, um eine erfolgreiche Turnierkarriere weiterzuführen. Um die Pferde aber bis zu diesem Niveau selbst auszubilden, fehlt oft das Können.

■ Ungewisse Zukunft

Natürlich gibt es die Möglichkeit, das junge Pferd – wenn es alt genug ist – zu einem professionellen Trainer in Ausbildung zu geben. Wenn man den Kostenfaktor aufrechnet, wird das Pferd meist viel teurer, als wenn man sich gleich ein Ausgebildetes kauft. Dass man in dieser Situation die Ausbildung des Pferdes überwachen kann, ist ein weit verbreiteter Irrglaube. Sicherlich gibt es viele seriöse Trainer, die ordentlich mit einem Pferd arbeiten, doch es gibt auch nicht wenige schwarze Schafe, die dem Pferd entweder kaum Aufmerksamkeit schenken oder für den Geschmack des Pferdebesitzers zu rabiät mit dem Vierbeiner umgehen. Sicherlich ist dies kein Vorteil gegenüber dem Kauf eines ausgebildeten Pferdes. Da weiß man sofort, was man hat und muss nicht bangen, ob das junge Pferd auch wirklich das versprochene Talent hat.

Mit einem Fohlen kauft man tatsächlich die Katze im Sack, denn kein noch so interessanter Abstammungsnachweis kann einem die Garantie für ein bestimmtes Talent des Pferdes geben. Die Aufzucht- und Ausbildungskosten sollten eigentlich jeden vernünftigen Pferdefreund vom Kauf eines Fohlens abschrecken. Dennoch bringen die Züchter ihre Absatzfohlen an den Mann und die Fohlenbesitzer sind dabei nur in den seltensten Fällen unglücklich.

Der Kauf eines Fohlens kann unter bestimmten Bedingungen nämlich auch eine goldrichtige Entscheidung sein. Wenn man die Geduld hat, die Jahre bis zur reiterlichen Verwendung des Pferdes abwarten zu können, ist schon ein Kriterium für die richtige Entscheidung erfüllt. Wenn der Fohlenbesitzer die Möglichkeit einer artgerechten Aufzucht hat, was bedeutet, dass das Fohlen im Herdenverband mit älteren und gleichaltrigen Pferden aufwachsen kann, hat man schon der zweiten Anforderung entsprochen.

Ein weiterer Aspekt ist die notwendige Pferdeerfahrung, die dem Besitzer gestattet, dass er das Fohlen selbst erzieht und später auch einreitet. Wenn der Pferdebesitzer seine Erfüllung darin sieht, ein Jungpferd aufzuziehen und es auszubilden und dabei die Priorität nicht auf Turnierfolge legt, ist der Kauf eines Fohlens die richtige Entscheidung. Wenn sich später zusätzlich noch Turnierfolge einstellen, ist dies wohl die Krönung der Pferd-Mensch-Beziehung.

Doch diese Laufbahn ist nicht vorhersehbar, auch der beste Pferdeausbilder kann mit seinem jungen Pferd Pech haben. Krankheit, Verletzung oder fehlendes Talent können den Turnierfolg scheitern lassen. Deshalb darf dies nicht das Ziel des Fohlenbesitzers sein, vielmehr muss er die Erfüllung in der Aufzucht und der Ausbildung des Pferdes sehen.



Foto: Petra Roth-Leckebusch

Erfahrung in der Beurteilung von Fohlen ist genauso wichtig wie Sympathie.



Foto: Marcel Paschertz

Ein Fohlenkauf ist nicht unbedingt kostengünstiger als der Erwerb eines ausgebildeten Reitpferdes.

■ **Die Voraussetzungen zur Aufzucht müssen gegeben sein**

Wenn man sich über seine Ziele klar geworden ist, und diese sich mit der Anschaffung eines Fohlens decken, und dabei die Voraussetzungen einer pferdegerechten Aufzucht gegeben sind, steht dem Fohlenkauf nichts mehr im Wege. Jetzt kann man sich überlegen, welcher Rasse man zugeneigt ist und ob man sich lieber eine Stute oder einen Hengst zulegen möchte. Diese Fragen beantworten sich zum einen nach den jeweiligen Vorlieben des Kaufinteressenten, aber auch nach der Frage des geplanten späteren Verwendungszwecks. Schon jetzt sollte man sich auch Gedanken darüber machen, ob ein Hengst später kastriert werden soll oder ob man gar die Anschaffung eines späteren Deckhengstes erwägt. Dabei stellen sich wiederum die Fragen nach der Eignung und ob der Hengst die Erwartungen später erfüllen kann.

Wenn nun all diese Fragen geklärt sind, kann man auf die Suche nach dem richtigen Fohlen gehen. Dabei ist es empfehlenswert, wenn man viele Fohlen begutachtet und miteinander vergleicht. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass schon einige Wochen Altersunterschied erhebliche Differenzen bewirken. Man sollte in der Beurteilung der Fohlen auch schon etwas Erfahrung haben. Dabei sollte man sein Augenmerk insbesondere auf die Gliedmaßenstellung richten. Angeborene Exterieurfehler verwachsen sich nicht, sie bleiben ein Leben lang bestehen. Nur Proportionen verändern sich, was vielen Pferdefreunden die Beurteilung der Fohlen erschwert. Etwas Übung ist also gefragt, die man nur dadurch bekommt, wenn man viele Fohlen begutachtet.

Trotz der besten Vorsätze kaufen viele Leute ihre Pferde nach dem Bauchgefühl. Dies ist nicht die schlechteste Entscheidung, denn trotz aller äußerlichen wichtigen Merkmale, muss auch die „Chemie“ zwischen Mensch und Pferd stimmen. An einem Fohlen, das einem unsym-

pathisch ist, wird man nicht die Freude haben wie an einem Pferdekind, das einem vom ersten Augenblick an zugetan ist. Letztendlich muss man sich auch im Klaren darüber sein, dass es keine fehlerlosen Pferde gibt. Welches Fohlen wirklich das passende für einen ist, muss jeder letztendlich selbst entscheiden.



Foto: Renate Ettl

Nach etwa sechs Monaten kann der Absetzer von seinem neuen Besitzer übernommen werden, bis dahin ist die Mutterstute die Nummer Eins.

■ **Die vertragliche Regelung**

Hat man sich für ein Fohlen entschieden, beginnt die Frage der Kaufabwicklung. Fohlen werden mit einem Alter von etwa sechs Monaten von den Müttern abgesetzt, das ist dann auch der Zeitpunkt, an dem man das junge Pferd in den heimatischen Stall nehmen kann. Den Kaufvertrag (es gibt auch spezielle Fohlenkaufverträge) kann man aber schon viel früher abschließen, doch dabei sind einige Dinge zu beachten. Man kann sich mit einem frühzeitig abgeschlossenen Kaufvertrag sozusagen das Fohlen für sich sichern. Der Gefahrenübergang auf den neuen Besitzer allerdings findet erst bei Übergabe des Fohlens, also wenn der neue Eigentümer das

Pferd in seinen Stall holt, statt. Dies sollte auch im Fohlenkaufvertrag verankert sein.

Nach neuem Pferdekaufrecht haftet der Verkäufer für bis zu zwei Jahren für Mängel. Das ist für den Käufer zwar beruhigend, doch wenn man das kleine Pferdchen einmal zwei oder drei Monate in seinem Stall und entsprechend ins Herz geschlossen hat, wird man es auch wegen eines Mangels nicht mehr zurückgeben wollen. Darum sollte man möglichst im Vorfeld versuchen, viele Dinge zu klären. Dazu gehören mögliche Erbkrankheiten auszuschließen, den Züchter nach der Gesundheit, den Charaktereigenschaften und eventueller Besonderheiten der Elterntiere zu befragen. Zur eigenen Sicherheit schadet eine Begutachtung durch den Tierarzt keineswegs.

Wenn der Kaufvertrag abgeschlossen ist und dem Fohlen während der Zeit, in der es noch bei der Mutter ist, etwas passieren sollte, fällt die Verantwortung dem Züchter zu, weil der Gefahrenübergang in der Regel erst bei Übernahme des Fohlens ist. Zu diesem Zeitpunkt ist dann

auch der Kaufpreis fällig, sofern das Fohlen in dem im Vertrag vereinbarten Zustand übergeben wird. Bei Verletzungen, die möglicherweise die spätere Verwendung (als Reitpferd) beeinträchtigen, müssen neue Regelungen getroffen werden. Der Käufer kann vom Kaufvertrag zurücktreten, es kann aber auch eine Preisminderung vereinbart werden. Alle Eventualitäten sollte man vorher mit dem Verkäufer durchsprechen und überprüfen, ob sie vertraglich festgehalten sind. Nur über einen vernünftigen Vertrag bleibt die Vorfreude auf das Fohlen ungegrübt, das man dann nach etwa einem halben Jahr bei der Mutterstute endgültig übernehmen und aufziehen kann.

Renate Ettl



Die Aufzucht von Jungpferden

Gesunde Leistungspferde sind kein Zufall

Wer möchte nicht gerne sein Fohlen selbst aufziehen? Der Umgang mit den Pferdebabys macht viel Spaß und lässt das Herz eines jeden Pferdefreundes höher schlagen. Doch um später ein gesundes und leistungsfähiges Pferd im Stall zu haben, müssen eine Menge Kriterien beachtet werden. Die Aufzucht von jungen Pferden ist keine Spielerei, sondern verlangt großen Einsatz und viel Engagement.





Kontakt zu gleichaltrigen Spielgefährten ist durch nichts zu ersetzen.



Für ein Fohlen ist die Nähe der Mutterstute der sicherste Aufenthaltsort.

Wer Fohlen aufziehen möchte, muss die dafür notwendigen Voraussetzungen bieten können. Obwohl der artgerechten Haltung von Pferden grundsätzlich hohe Priorität eingeräumt werden muss, gilt dies für Fohlen und Jungpferde in potenzieller Form. Die Haltungsform während der Aufzucht hat zu über 80 Prozent Einfluss auf die Konstitution und letztendlich die Leistungsfähigkeit des Pferdes. Nicht einmal 20 Prozent der Veranlagung schreiben Forscher den Genen zu. Diese Erkenntnis verdeutlicht, wie wichtig eine artgerechte Aufzucht ist, um leistungsfähige und gesunde Pferde heranzuziehen.

Während der Kindheit entwickeln sich sowohl der Körper als auch die Psyche. Beide werden durch Erfahrungen, Umweltfaktoren und soziale Kontakte (mit Pferd und Mensch) beeinflusst. Erfahrungen, die das Pferd in seiner Kindheit macht, sind fest verankert und kaum auslöschar. Es wird sein Verhalten im Erwachsenenalter danach ausrichten. Im Fohlen- und Jugendalter werden die Weichen für die spätere Leistungsfähigkeit gestellt.

■ Sozialkontakt

Um den Bedürfnissen von Jungpferden gerecht zu werden, müssen sowohl das Saugfohlen als auch das Absatzfohlen, der Jährling und Zweijährige zwingend Kontakt mit Artgenossen pflegen können. Dabei sind sowohl gleichaltrige Spielgefährten als auch ältere, erfahrene Pferde wichtige Sozialpartner. Mit den gleichaltrigen Fohlen lässt es sich gut spielen und herumtollen. Beim Saugfohlen bietet die Mutter zunächst den notwendigen Schutz. Wenn die Fohlen jedoch abgesetzt sind, müssen andere ältere und erfahrene Pferde die Schutzfunktion für die Pferdekinder übernehmen. Es ist deshalb

nicht empfehlenswert, junge Pferde – Absetzer oder Jährlinge – zusammen zu halten ohne dass diese Gruppe von älteren Pferden betreut wird. Einen Absetzer allein in eine Gruppe von Altpferden zu stecken, ist ebenso unerwünscht, weil doch der gleichaltrige Spielgefährte fehlt. Die alten Pferde lassen sich nicht zum Spielen animieren, das Fohlen versucht es dann häufig mit dem Menschen, was nicht ungefährlich ist. Wenn die Fohlen keinen Freund zum Spielen haben, bleiben sie unterentwickelt. Der Spielkamerad regt auch zum Laufen an. Bewegung ist ein weiteres Kriterium, das sehr wichtig für junge Pferde ist.

Die jungen Pferde sollten darum in eine gemischte Pferdegruppe integriert sein, als Minimum muss ein Fohlen einen gleichaltrigen Spielgefährten und eine ältere (Leit-)Stute als Erziehungs- und Schutzinstrument zur Seite haben. Eine größere Herde ist natürlich noch besser, dennoch sollte die Anzahl der Pferde nicht zu groß sein. Mehr als zehn Pferde in einer Gruppe sind schon bedenklich, vor allem, wenn das Platzangebot zu gering ist. In der Natur bilden sich immer mehrere Kleingruppen von vier bis acht Pferden, dem sollte man auch in der Obhut des Menschen Rechnung tragen. Zu

viele Pferde können gerade für die rangniedrigen Fohlen ein enormer Stressfaktor sein.

■ Jungpferde brauchen viel Bewegung

Die Aufstallung in einer Box eignet sich für Jungpferde nicht. Schon als Saugfohlen sollte das junge Pferd mit seiner Mutter und weiteren Mutter-Kind-Konstellationen täglichen Weidengang genießen. Eine Aufstallung während der Nacht ist akzeptabel, wenn die Box groß genug, hell und luftig ist. Absetzer sollten wenn möglich nicht alleine in Boxen stehen, auch wenn sie tagsüber im Auslauf oder auf der Weide genügend Bewegung haben. Besser sind Laufställe, die die jungen Pferde in Gruppen bewohnen, noch besser einzustufen sind jedoch Offenställe, wobei die Pferde selbst entscheiden können, ob sie sich im Stallgebäude oder draußen aufhalten wollen. ▶





Während der Kindheit entwickeln sich Körper und Psyche



Artgerechte Haltung ist gerade für Fohlen und Jungpferde ein absolutes Muss



Insbesondere bei jungen Pferden (die ja noch nicht zur Arbeit herangezogen werden und darum keine „erzwungene“ Bewegung haben) sollte man im Stall Bewegungsanreize schaffen. Diese stellen zwar gleichaltrige Spielgefährten dar, was aber immer noch nicht ausreichend ist. Der Stall sollte so konzipiert sein, dass die Pferde gewisse Strecken vom Futterplatz zur Tränke zurücklegen müssen. Auch die Ruhezone sollte separate, vom Futterplatz abgeschiedene Plätze sein, damit die Tiere zu ihrem natürlichen Wandertrieb animiert werden.

Schon junge Pferde sollten bezüglich der Witterung nicht verweichlicht werden. Wind, Kälte und Hitze sind Faktoren, die Pferde sehr gut wegstecken können. Schlecht vertragen die Tiere allerdings Nässe, Zugluft und abgestandene, schlecht Luft. So sollte der Stall so gestaltet sein, dass die Pferde gegen Zugluft und Regen Schutz finden können, aber ausreichend Frischluftzufuhr gewährleistet ist. Zugluft entsteht immer dann, wenn kalte Luft nur einen Teil des Pferdekörpers erfasst. Daraufhin können sich die Rezeptoren nicht auf die Abkühlung einstellen, worauf eine Auskühlung und somit eine Erkältung droht. Erfasst ein Luftzug das gesamte Pferd, steht es im Wind, was dem Tier nichts anhaben kann, weil es in der Lage ist, sich auf die Abkühlung, die jetzt den gesamten Körper erfasst, einzustellen.

■ Frischluft ist obligatorisch

Zugluft entsteht beispielsweise bei beidseitigen Fenstern (Oberluken) und halbhoher Boxen. Die meist mit Holz ausgekleideten Boxen stauen die Luft im unteren Bereich. Ab halber Höhe lassen offene Fenster Luft in die Box, die durch die Gitterstäbe (oder freien Raum) im oberen Bereich wieder abzieht.

Somit haben wir zwei klimatische Bedingungen in der Box:

Im unteren Bereich ist keine Luftbewegung. Zudem tragen eine urin- und kotverunreinigte Einstreu zu einer schlechten, abgestandenen und warmen Luft bei.

Im oberen Bereich zieht hingegen eine kalte Luftströmung durch. Lange Stallgassen verstärken den Luftzug, weil sie wie ein Sog wirken, so dass derartige Boxenstallungen der Gesundheit der Pferde nicht zuträglich sind.

Offene, freie Laufflächen sind darum für Alt- und Jungpferde gleichermaßen wesentlich besser geeignet.

Die Weiden und Auslaufflächen sollten möglichst langrechteckig angelegt werden, weil dadurch der Bewegungstrieb noch mehr angeregt werden kann als wenn die Weiden – auch bei gleicher Quadratmeterzahl – in quadratischer Form eingezäunt sind. Der Zaun an sich muss



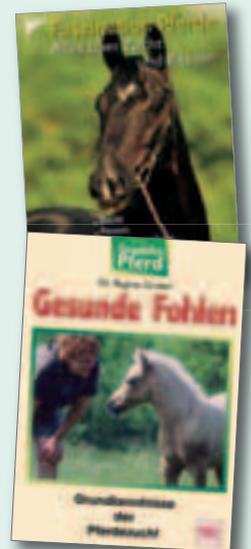
Buchtipps:

Faszination Pferde. Alles über Zucht und Rassen

Die Pferderassen der Welt werden in diesem Band auf über 380 Fotos vorgestellt: die wichtigsten europäischen Warmblutrassen, Vollblüter, Barockpferde sowie die verschiedenen Ponyrassen, Westernpferde und Kaltblüter. Dazu enthält das Buch Wissenswertes über Pferdezucht und Pferdebeurteilung u. v. m. ■ Kosmos Verlag ■ ISBN: 978-3440102923

Gesunde Fohlen von Dr. Regine Gruber

Dr. Regine Gruber liefert in diesem Titel Antworten auf alle Fragen, die sich „Hobby-Züchter“ stellen müssen. Dabei geht sie auch auf die Verantwortung und Probleme ein, mit denen Pferdebesitzer als Züchter konfrontiert werden. Ein umfassend, aber dennoch leicht verständlich geschriebener Ratgeber; mit dessen Hilfe der Traum vom eigenen Fohlen nicht zum Albtraum wird. ■ Müller Rüschnik Verlag ■ ISBN: 978-3275015542



stabil und sicher gebaut sein. Gerade Fohlen und Jungpferde sind neugierig und gehen gerne auf Entdeckungstour. Dabei muss unbedingt erforscht werden, ob das Gras auf der anderen Seite des Zauns nicht doch etwas besser schmeckt. Zudem sollte der Zaun deutlich sichtbar sein (beim E-Zaun ist ein Breitband als Sichtbarriere einem Seil vorzuziehen oder eventuell zusätzlich anzubringen). Jungpferde müssen früh genug lernen, einen Zaun zu akzeptieren, ansonsten zieht man sich einen Ausbruchskünstler heran.

Die Lauffläche kann für Pferde nicht groß genug sein. Grundsätzlich gilt, je größer desto besser. Selbstverständlich müssen die Weiden auch gepflegt werden, wozu das regelmäßige Abmisten und Ausmähen der Geilstellen zählt.

Die Gesundheitsüberwachung ist bei Jungpferden ein wichtiger Baustein der Aufzucht. Regelmäßiges Überwachen der Körpertemperatur sowie Impfungen und Wurmkuren sind ein Muss. Fohlen müssen alle vier bis sechs Wochen entwurmt werden, um einen übermäßigen Wurmbefall zu verhindern. Die Impfungen beginnen schon am ersten Lebenstag mit der Impfung gegen Fohlenlähme. Ab dem fünften Monat sollte man gegen Influenza und Virusabort impfen. Auch die Impfung gegen Tetanus darf nicht vergessen werden.

Die Bewegungsmöglichkeiten und stalltechnischen Einrichtungen, die für die Aufzucht von Jungpferden wichtig sind, können die wenigsten Reitställe bieten. Sie sind auf das Halten von Reitpferden ausgerichtet, haben oft nur kleine Koppeln zur Verfügung und Boxen mit Durchschnittsmaßen. Aufzuchtbetriebe benötigen mehr Platzangebot, größere Weideflächen und mehr Raum in den Stallungen. Zudem benötigen die Jungpferde ein spezielles Aufzuchtfutter und eine individuelle Versorgung. Die Jungpferdeaufzucht ist darum ein Job mit viel Engagement und Aufwand, um gesunde und leistungsfähige Pferde heranzuziehen.

Text und Fotos: Renate Ettl



Mare Weckwerth

Home of Simons Hollywood

"The Sliding Machine"



Hollywood Jac 86



Hollywood Cody Jac

Simons Hollywood
QH Stallion
* 22. April 1995

Barbie Cody

Son ofa Doc

Thirteen Witches

Rewards Tina Bar



NRHA Moneyearner

Siege, Platzierungen NRHA, EWU, DQHA

Apassionata Reining-Showhorse

Deckstation
Deutschland: Info Marc Weckwerth, 0172-442 7956
mw.westernhorses@t-online.de
Schweden u. Info Patricia Kuhn, 0172-894 7597
Deutschland: www.pk-horsefeelings.de + pk.kuhn@web.de

Decktaxe 1000,-€

Specialprice für Erfolgsstuten!!!

www.lagoz-photofx.de

pferdemedaillen



EWU-Pferdemedaillen: Kentucky King

72 Trail-Siege bringen dem Oldie Silber

Der Araber-Welsh-Mix Kentucky King hat nach zehn Jahren unter dem Westernsattel die EWU-Leistungsmedaille in Silber in der Satteltasche. Dabei ist der Wallach mittlerweile 28 Jahre alt und wurde von seinem Reiter und Besitzer Hubert Retzlaff nach der Turniersaison 2005 in Rente geschickt.

„Die EWU-Leistungsmedaille in Gold hätten wir schon noch gerne geholt“, erzählt Hubert Retzlaff, „doch irgendwann muss auch mal Schluss sein und Kentucky King hat seinen Ruhestand verdient.“ Somit wird „Kasi“, wie Kentucky King genannt wird, nicht mehr auf Westernturnieren zu sehen sein. Insbesondere den Rheinländern wird der brave Schimmelwallach aber noch lange in Erinnerung bleiben, denn nicht nur in, sondern auch außerhalb der Arena sorgte „Kasi“ für Aufsehen. Nicht selten sah man den Wallach auf dem Turniergelände frei herumlaufen, aber wenn Hubert Retzlaff seinem Pferd gepfiffen hat, war er sofort zur Stelle. „In dieser Beziehung ist er wie ein Hund,“ erzählt Hubert Retzlaff stolz. Grundsätzlich bezeichnet Hubert Retzlaff seinen Wallach als sehr braves und liebes Pferd, das sich auf jedes Turnier freute, immer alleine in den Hänger ging und beleidigt war, wenn er zu Hause bleiben musste.

Dabei haben Hubert und „Kasi“ erst sehr spät zueinander gefunden. Hubert Retzlaff begann 1957 im Landgestüt Marbach/Württemberg mit Pferden zu arbeiten. Er machte die Ausbildung zum Pferdewirtschaftsmeister und war schließlich auf dem bekannten Gestüt Römerhof in der Vollblutzucht tätig. Unter anderem betreute er bis ins Jahr 1997 hochkarätige Pferde wie den berühmten, 1989 geborenen Vollbluthengst „Platini xx“, der 1992 zum Galopper des Jahres gekürt wurde.

Nachdem Hubert Retzlaff aber im Jahr 1982 in den USA war, wurde sein Interesse für das Westernreiten geweckt. Einige Jahre später nahm er schließlich an Westernturnieren teil, zuerst mit dem Pony seiner Tochter Gaby, ein 15-jähriger Wallach namens „Prince“. Zu Kentucky King kam Hubert Retzlaff rein zufällig. Die Vorbesitzer des Schimmels wollten das Pferd verkaufen, weil die Tochter fürs Springreiten ein größeres Pferd haben wollte. „Kasi“ ging einige kleinere Springturniere, war aber mit seinen 1,50 m



Stockmaß für größere Sprünge im wahrsten Sinne des Wortes zu klein. Da auf dem Gestüt kein Einstellplatz mehr frei war, nahm Hubert Retzlaff den Wallach kurzerhand zu sich nach Hause. Er selbst wollte eigentlich keinen Schimmel haben, aber seine Frau Bärbel und seine Tochter Gaby waren die ausschlaggebenden Faktoren, dass sie das Pferd schließlich kauften. „Kasi“ sollte zunächst als Reitpferd für Tochter Gaby dienen, doch deren Wege gingen in eine andere Richtung, so nahm sich Hubert dem Pferd an. 1994 stellte er den bereits 15-jährigen Wallach aufs Westernreiten um und ging bald darauf die ersten Turniere. Es stellten sich Siege und Platzierungen in den Disziplinen Trail, Pleasure und Horsemanship ein, wobei sich Hubert bald allein für die Traildisziplin entschied.



Im Trail kamen dann auch die größten Erfolge zustande. Insgesamt gewann Kentucky King von 1994 bis 2005 bei 161 Starts 72 mal die blaue Schleife, wurde 37 mal Zweiter und 21 mal Dritter. Dabei wurde „Kasi“ mehrere Male High Point Horse im Trail bei den Westernreitern Rheinlands, auf EWU-Turnieren entschied Hubert Retzlaff und „Kasi“ die Rheinlandmeisterschaft (1998) für sich und errangen außerdem die Rheinlandtrophy im Amateurtrail LK 1 im Jahr 2001 und 2002 und Offen Trail im Jahr 2001, 2002 und 2003.

Im Laufe der zehnjährigen Westernturnier-Karriere von Kentucky King sammelte der Wallach im Trail so viele Punkte, dass es im Jahr 2003 zur EWU-Leistungsmedaille in Bronze reichte. Die Punkte für die Silbermedaille waren 2005 voll. Dies war dann auch das letzte Turnierjahr von „Kasi“. Zu Hause wird der Schimmelwallach nur noch wenig geritten. Hin und wieder geht es in ruhigem Tempo ins Gelände oder der Wallach darf als Handpferd mitlaufen.

Hubert Retzlaff hingegen ist trotz seiner 70 Jahre immer noch im Westernsattel aktiv und trainiert bereits eine neunjährige Quarter Horse-Stute, die in die Fußstapfen - oder vielmehr in die Hufspuren - von Kentucky King treten soll.

Renate Ettl



EQUITANA, 10.-18. März 2007, Messegelände Essen

Westerntag am 15. März

Wenn breitkrempe Hüte, karierte Hemden, Jeans und Cowboystiefel das Bild der EQUITANA bestimmen, dann ist jedem klar: Es ist Westerntag. Am Donnerstag, den 15. März, liegt die Weltmesse des Pferdesports fest in den Händen der Reiter und Freunde des Westernstyles.

Höhepunkte des Tages sind der „Pullman Reining Cup“, der am Vormittag in der Hauptarena der Halle 6 ausgetragen wird, sowie der „Cutting Cup“, der am späten Nachmittag ebenfalls in Halle 6 stattfindet. In beiden Cups geht die europäische Western-Elite in den Ring.

Für den „Pullman Reining Cup“ schüttet Europas größter Händler für Westernartikel ein Preisgeld von 10.000 Euro aus. 12 Reiter gehen auf Einladung der National Reining Horse Association (NRHA) an den Start. Dann entscheidet sich, wer die Nachfolge des Kanadiers Vern Sapergia antritt, der 2005 mit dem überdurchschnittlich Quarter-Horse-Hengst „Slide on Silver“ die Konkurrenz aus fünf Nationen auf die Plätze verwies.

Gegen voraussichtlich 17 Uhr folgt der Cutting Cup: Auch hier werden wieder die Stars der Szene gegeneinander antreten.

Traditionelle Heimat der Westernreiter während der gesamten EQUITANA wird auch 2007 die Halle 7 sein, in der die Aussteller der Westernreitsportbranche sowie die Verbände ihr Camp aufgeschlagen haben. Hier, im Ring der Wes-

ternhalle, werden Pferderassen präsentiert, die im Westernstyle geritten werden. Trails und Pleasures sowie Clinics mit bekannten Ausbildern runden das tägliche Programm ab.



Der weltweit bekannte Kanadier Vern Serpergia gewann mit „Slide on Silver“ souverän den Pullman Reining Cup auf der EQUITANA 2005.

Equitana Reining Cup

Beim Equitana Reining Cup 2007, am 15. März, treffen sich einige der besten Reiningreiter Europas zu einem Stelldichein in Essen. Der Equitana Reining Cup, ein Einladungsturnier, das seit Jahren gemeinsam von der National Reining Horse Association Germany und der Equitana ausgerichtet wird, lockt die Reiter mit 10.000 Euro Preisgeld.

Hier gab es schon große Ritze zu sehen. Erfolgreichster Equitana-Reiter ist bislang Volker Schmitt, der den Reining-Cup dreimal in Folge gewann: 1999 mit Puro Chic, 2001 mit dem NRHA World Champion Chex Enterprise und 2003 mit ARC Surprisingly Smart. In diesem Jahr wird Schmitt zwar nicht an den Start gehen, doch dafür haben eine ganze Reihe anderer hervorragender Reiter ihre Teilnahme zugesagt; u.a. Alexander Ripper (Deutscher Meister und Europameister 2003), Nico Hörmann (Deutscher Meister 2005, Platz 9 Weltreiterspiele 2006), Jürgen Pieper, Oliver Stein und Maik Bartmann (alle drei Mannschaftsgold auf der EM 2003). Aus Österreich kommt Rudi Kronsteiner, aus Belgien werden Bernard Fonck und Ann Poels anreisen.

Weitere Informationen: www.nrha.de

Westernreiten seit Beginn an dabei

Viele Pferderassen sind erst durch die EQUITANA hierzulande bekannt geworden, darunter auch Quarter Horses, Paint Horses und Appaloosas. Und auch das Westernreiten hatte seinen ersten großen Auftritt auf der Weltmesse des Pferdesports. Alan M. Jacob, der das erste American Quarter Horse aus Amerika nach Deutschland importiert hatte und damit den Grundstein für die heutige „Westernreitszene“ in Deutschland gelegt hat, zeigte seine Pferde bereits auf der ersten EQUITANA 1972. In den Folgejahren wurde weitere Westernpferde vorgestellt und die ersten Westernshops präsentierten sich in den Essener Messehallen.

1991 erlebten die Besucher die ersten Spins und Stops im großen Ring: Reining trat ins Rampenlicht der EQUITANA. Neun Reiterpaare traten im EQUITANA-Reining-Cup gegeneinander an. Der Sieger hieß damals Kay Wienrich, der auch zwei Jahre später im international besetzten UPS-Reining-Cup seinen Titel verteidigen konnte.

Weitere Informationen unter www.equitana.com



Patent



Meta Mietz bau
Friedenweg 1
40214 Schermbach
Tel.: 02853 / 96 41 44
Web: www.mietz-metzbau.de



Trailhorse

„Durchdachte Systeme für den Pferdesport“

Bei Trailhindernissen möglich!



Mini-Caddy



Trailor



Universal-Caddy

NRHA-Osterturnier am 3. bis 8. April

Das Osterturnier in Kreuth (Oberpfalz) ist eines der Hauptturniere der NRHA Germany, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiert. Ausgeschrieben sind eine Pullman Bronze Trophy Open und Non Pro, Limited, Intermediate, Youth, Rookie und Ladies Klassen sowie eine Jackpot Reining. Ein weiteres Highlight ist der CRI **, der für Samstag, den 7. April vorgesehen ist. Insgesamt geht es um EUR 12 500,- Preisgeld.

Weitere Informationen: www.nrha.de

Reining Night mit CRI

Auch dieses Jahr wird der Westernreitsport wieder Bestandteil des Dortmunder Westfalenhallen Turniers sein, in dessen Rahmen am 7. April 2007 die 4. International Western Horse Show stattfindet. Diesmal dreht sich hier alles ausschließlich um die FEI-Disziplin Reining.

Ausgeschrieben sind eine mit insgesamt 6.000 US\$ dotierte NRHA Lawson Bronze Trophy (Beginn gegen 16 Uhr) und ein mit 4.000 Euro dotierter CRI, der sich abends gegen 19 Uhr anschließen wird. Als Richter stehen Jack Drechsler (CAN), Alain Kronshagen und Susanne Haug zur Verfügung.

Weitere Informationen bei Rolf Diekwisch: www.diekwischevents.de

Drei Top-Ausbilder auf Deutschland-Tour

Ein Starkes Trio

Nathalie Penquitt, Günther Fröhlich, Peter Kreinberg – diese Namen stehen für einfühlsame Ausbildungsmethoden und feine Reiterei. Dass diese drei Top-Pferdeleute gemeinsam auf Tour gehen, ist neu. „Harmonie durch Ausbildung“ lautet der Titel der Seminarreihe, die Aspekte der Boden- und Doppellongenarbeit mit Zirkensik und der Arbeit unter dem Sattel vereint. Premiere ist am Mittwoch, 25. April 2007, auf dem Hofgut Sachtenhorst in Mülheim an der Ruhr. Im Mai und Juni gibt es deutschlandweit weitere Termine.

Weitere Informationen unter: www.happyhorse24.de



Nathalie Penquitt



Peter Kreinberg



Günther Fröhlich



2. Mallorca Western Festival vom 19. - 23. September 2007

Vorläufiges Programm steht fest!

Der Wilde Westen hat sich in Palma de Mallorca etabliert. 10.000 internationale Besucher gaben dem Veranstalter Event Consulting International mit diesem neuartigen Konzept Recht.

2007 sieht das Konzept an fünf Tagen wieder einen gelungenen Mix aus hochkarätigem Reitsport und spannenden Pferdeshows vor.

Das Eröffnungskonzert mit internationalen Stars am 19. September bietet zudem einen besonderen Anreiz.

Am 20., 22. und 23. September sind spannende und actionreiche Reining-Wettbewerbe geboten, bei denen die Profireiter aus aller Welt um 200.000 US Dollar Preisgeld kämpfen werden.

Die „Nacht der andalusischen Pferde“ steht am 21. und 22. September auf dem Programm. Die Besucher dürfen sich auf eine Pferdegala mit zahlreichen Artisten, Musikern und Pferden freuen. Weitere Programmpunkte wie das Finale des Castings „Mallorca sucht den Superreiter“, eine mallorquinische Showeinlage, „People Cutting“ und vieles mehr sind in Planung.

Auf dem Gelände der Plaza de Toros erwartet die Besucher außerdem das Public „Western“ Village mit Ausstellern, Showeinlagen, Spaß und Unterhaltung und als Neuheiten Präsentationen, Autogrammstunden und Podiumsdiskussionen. Außerdem wird das Angebot des Public Caterings ausgebaut und verbessert.

Die Kleinsten können sich schon jetzt auf ein noch größeres Indianerdorf mit mehr Attraktionen und Spielen freuen. Der Sonntag wird zum Familientag erklärt und ganz auf die Wünsche der Kinder zugeschnitten sein.

Schon beim 1. Mallorca Western Festival haben viele Besucher aus dem Ausland von den



speziell auf das Mallorca Western Festival zugeschnittenen Travel-Packages profitiert. Flug, Unterkunft, Shuttleservice, Eintrittskarten und „Specials“ inklusive! Bequemer geht es kaum! Travel-Packages zum Mallorca Western Festival 2007 gibt es bereits ab 399,- Euro. Je nach Wunsch können sie individuell zusammengestellt werden.

Weitere Informationen unter: www.mallorca-western-festival.com

Titelverleihung auf dem L.E. Grand Open in Leipzig

„Reiner Of The Year 2006“: Torsten Gärtner & Roosters Spurs

Strahlend nimmt Profitrainer Torsten Gärtner, optisch eine Mischung aus Keanu Reeves und Hugh Grant, 1,92m lang und 32 Jahre jung, die Auszeichnung zum „Reiner Of The Year 2006“ in der Kategorie „Reiter“ aus den Händen von Frank Breitbart entgegen. Breitbart hatte den Award im Dezember 2006 gemeinsam mit dem Internetforum www.westerninfo.de ins Leben gerufen. „Heute wird die Qualität eines Reiters fast nur noch an Turniersiegen festgemacht. Ich wollte herausfinden, welcher Trainer davon unabhängig die größte Anerkennung unter den Westernreitern findet.“

Für den Titel „Reiner Of The Year 2006“ konnte jeder Reiter vorgeschlagen werden, egal ob Profi oder Amateur, er musste nur an einem offiziellen Vereinsturnier teilgenommen haben. Insgesamt wurden 50 Reiter aufgestellt. Darunter Stars der Westernszene wie Grischa Ludwig, Nico Hörmann, Ilan Rosenberg, Morey Fisk und Susanne Wolters. Dennoch konnte sich der sympathische Trainer, der zur Zeit auf der „Wild West Ranch“ in der Nähe von Kreuth in der Oberpfalz trainiert, gegen seine Mitbewerber durchsetzen.

„Die Argumente, die zu seiner Wahl führten, waren sehr unterschiedlich“, so Frank Breitbart schmunzelnd. „Manche fanden, dass er den knackigsten Hintern der Szene habe, andere schrieben, er habe die Gabe und Geduld, sich jedem Pferd individuell anzunehmen, er sei ein echter Horseman und dazu noch total bescheiden.“ In jedem Fall genügend Argumente, um den aus Brühl bei Baden Baden stammenden Jungtrainer an die Spitze der Reiter zu katalysieren. „Ich bin total überrascht, dass ich gewählt worden bin. Natürlich habe ich es mir gewünscht, aber ich hätte niemals gedacht, dass ich eine Chance habe. So eine Auszeichnung ist mir mehr wert, als ein Turniersieg“, sagt Torsten Gärtner.

Doch auch seine Turnierfolge lassen sich sehen. Er ist mehrfacher Bronze Trophy Winner (NRHA), entschied zweimal die Europameisterschaft der Junior Reining (AQHA) für sich und war Mitglied des deutschen Nationalkaders. Erst mit 19 Jahren kam der gelernte Werkzeugmechaniker durch seine damalige Freundin zum Reiten. „Mein erstes Pferd war ein störrischer Haflinger namens Pedro. Sein Alter war nicht zu bestimmen. Klar war nur, dass er genug Zeit gehabt hatte, sich alle nur erdenklichen Unarten anzueignen. Ein echter Härtefall für einen Reitanfänger wie mich“, sagt Gärtner. Pedro

lieferte ihm das volle Programm, von Schlagen über Beißen, Durchgehen bis Bocken. Doch anstatt Gärtner abzuschrecken, weckte der unartige Vierbeiner seinen Ehrgeiz, der beide schließlich zum Bronzernen Reitabzeichen führte. Immer öfter wurde Gärtner von Stallkollegen um Hilfe gebeten. Bald war ihm klar, dass seine Berufung in der Erziehung von willigen, rittigen Pferden lag. Er kündigte seinen Job und arbeitete eineinhalb Jahre als Co-Trainer bei Grischa Ludwig. Es folgte ein Praktikum in den USA bei Todd Avidson. Zurück in Deutschland arbeitete er als selbstständiger Trainer. Gärtner sagt: „Ich will aus jedem Pferd sein Bestes heraus holen. Das Beste zu erkennen, heraus zu kitzeln, aber auch die Leistungsgrenzen zu akzeptieren, das empfinde ich als große Herausforderung in meinem Beruf. Jede Pferdepersönlichkeit lehrt mich Neues.“ Freizeitpferde sind ihm deshalb genauso lieb wie Turnierpferde.

Platz zwei der beliebtesten Trainer erreichte Ilan Rosenberg, Morey Fisk belegte Rang drei.

Zum „Reiner of The Year 2006“ in der Kategorie „Pferd“ wurde Roosters Spurs gewählt.

Aus 47 vorgeschlagenen Pferden ging der siebenjährige Quarter Horse Hengst Roosters Spurs als „Reiner Of The Year 2006“ hervor. Der amtierende European Reserve Champion Senior Reining (AQHA) schaffte es letztes Jahr mit dem Belgier Bernard Fonck auf Platz zwei der NRHA Weltrangliste (Gewinnsumme 26.286 US Dollar). Neben vielen Siegen und Platzierungen in internationalen Wettbewerben erzielte der Hengst außerdem die hervorragende Wertnote 8,25 für sein Exterieur. Er stammt ab von Gallo Del Ciello aus der EBG Doc's Spur.

„Ich freue mich riesig über die Auszeichnung. Rooster ist wirklich ein tolles Pferd. Er ist extrem ausgeglichen, sehr wendig und gibt immer alles für seinen Reiter“, sagt Dr. Sabine Wagner. Gemeinsam mit ihrem Mann Wolfgang züchtet sie im Odenwald seit über zehn Jahren Quarter Horses.

Die Gewinner des „Reiner Of The Year 2006“ Wettbewerbs in den Kategorien Reiter und Pferd erhielten jeweils eine Bronzene Trophy und eine Urkunde.

Gabriele Groeger,
Leipziger Messe GmbH



Reiten Jagen Fischen

Messe für Freizeit in der Natur

23.–25. März 2007

Messe Erfurt

Fr–Sa 9–19 Uhr, So 9–18 Uhr



Höhepunkte im Rahmenprogramm:

- Hengstpräsentation
- Jungzüchterwettbewerb
- Kutschenausstellung
- Therapeutisches Reiten

Mit Hallenreitturnier
SWE Thuringia Indoors.

www.reiten-jagen-fischen.de

Gutschein

Verein

Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail*

Gegen Vorlage dieses Gutscheines an der Tageskasse zahlen Sie einen ermäßigten Eintrittspreis von nur 5 €. (Gilt nicht für das Hallenreitturnier SWE Thuringia Indoors am Sonntag!)

* Mit der Angabe meiner E-Mail-Adresse erkläre ich mich damit einverstanden, weitere Informationen von der Messe Erfurt AG übermittelt zu bekommen.

Westernreiter 3/2007

Veranstaltet von:
Messe Erfurt AG
Gothaer Straße 34
99094 Erfurt
Telefon: 0361 400-0
Telefax: 0361 400-1111
info@messe-erfurt.de
www.messe-erfurt.de

MESSE
ERFURT

Internationales Westernturnier L.E. Grand Open in Leipzig:

Erneut Westernreitsport auf höchstem Niveau

In Leipzig wird seit sieben Jahren die Turniersaison der Westernreiter eingeläutet. So traf man dort auch dieses Jahr vom 18. bis 21. Januar die Elite des Sports aus dem In- und Ausland.

Neben den vier deutschen Meistern Nico Hörmann, Grischa Ludwig, Alexander Ripper, Emanuel Ernst und Bundestrainer Kay Wienrich war beinahe der gesamte deutsche Nationalkader anwesend. Auch Cutting-Amazone Ute Holm wagte sich nach langer Verletzungspause wieder aufs Pferd. Bei soviel reiterlichem Glanz verwundert es nicht, dass das sportliche Niveau erstklassig war. Beeindruckt war auch Turnierrichter Ralf Hesselschwerdt, der letztes Jahr auf den Weltreiterspielen in Aachen die weltbesten Reining-Reiter richtete und jetzt in Leipzig die Punkte verteilte: „Die Qualität war gigantisch. Bei manchen Ritten hat es mir die Nackenhaare aufgestellt, und das will bei meiner Erfahrung etwas heißen.“ Auch der zweifache Deutsche Meister und WM-Reiter Grischa Ludwig ist begeistert: „Leipzig hat sich zum schönsten Halblenturnier Deutschlands entwickelt.“

Zu den beliebtesten Wettbewerben auf dem L.E. Grand Open 2007 zählte die Rinderklasse Reined Cow Horse der European Reined Cowhorse Association (ERCHA), die Finals der Lawson Bronze Trophies und der internationale Wettbewerb CRI (Concours Reining Internationale). „Der Besucheransturm war überwältigend“, so Turnierleiter Torsten Müller. „Seit der Reit-WM hat das Interesse an unserem Sport stark zugenommen und das Publikum ist fachkundiger denn je.“ Ein Teil der Sitzplätze auf den Tribünen wurde erstmals im Vorverkauf angeboten und war schon Wochen vor Turnierbeginn ausverkauft.

Grischa Ludwig gewinnt den ersten CRI

Der CRI war die erste Möglichkeit in diesem Jahr, sich für das Finale des World Reining Masters zu qualifizieren sowie zur Sichtung für die Europameisterschaft Reining (F.E.I.). Mit einem Punkt Vorsprung siegte Grischa Ludwig (221) auf Olenas Diabolo Star, vor Rudi Kronsteiner (220) auf Spaceship Commander. Olenas Diabolo Star wurde von seinem Besitzer Kai Thielk für, wie er sagt, „kleines Geld“, von der Nachbarweide weg gekauft. „Olena ist ein Spätzünder. Alles was er geschafft hat, musste er sich hart erarbeiten. Er ist ein Arbeitertyp und Kämpfer und hört nicht auf, besser zu werden“, sagt Ludwig. Platz drei entschied Nico Hörmann (219) auf Big Time Rooster für sich. Emanuel Ernst (216,5) mit Legends Diamond Doc wurde Vierter.

Auch Bundestrainer Kay Wienrich war ange-reist, um ein erstes prüfendes Auge auf Pferd und Reiter zu werfen. Sein Fazit: „Weil Leipzig so früh im Jahr stattfindet, ist es für die Pferde ein echter Härtetest. Wer da gut ist, ist ein Hoffnungsträger. Besonders die drei besten Deutschen und ihre Pferde beeindruckten mich. Leipzig gibt allen Anlass, positiv ins neue Jahr zu blicken.“

Lawson Bronze Trophy Open

Das Niveau der Königsklasse Reining war erstklassig. In der Lawson Bronze Trophy tauschten Rudi Kronsteiner und Grischa Ludwig die Plätze. Kronsteiner gewann mit Spaceship Commander (223), mit einem halben Punkt Abstand folgte Grischa Ludwig auf Coeur De Wright Stuff (222,5). Den dritten Platz kassierte der Italiener Markus Schöpfer mit Brennass Twist.



Mit Platz vier war Philipp-Martin Haug auf Slidin On Diamonds der beste Deutsche bei der Reined Cow Horse.

In der Lawson Trophy Non Pro überrascht Heidi Wallner mit Rooster Trip

Nach unzähligen Erfolgen mit ihrem Ausnahmehengst, dem NRHA World Champion „Chex Enterprise“, war es um Heidi Wallner ruhig geworden. Zum ersten Mal nach fünf Jahren gewann sie nun mit ihrem neuen Pferd, dem Hengst Rooster Trip (216), eine Trophy. „Ich bin überglücklich, damit habe ich überhaupt nicht gerechnet. Mein Ziel war es, platziert zu werden.“ Ebby Simon (214), der wie immer schnell unterwegs war, erzielte mit dem Hengst Ses Smart Chic den zweiten Rang. Platz drei ging an Uwe Gerbig (210,5) mit Puro Ragtime.

Reined Cow Horse bleibt in italienischer Hand

Dieses Event, das aus den drei Prüfungen Cutting-, Reined und Fence-Work besteht, stellt höchste Anforderungen an Pferd und Reiter. In Deutschland findet es einmal im Jahr und dies ausschließlich in Leipzig statt. Mit einem Preisgeld von 10.000 Euro war es das am höchsten dotierte Event des L.E. Grand Open. Insidern war eigentlich schon klar, dass gegen den Italiener Markus Schöpfer und seine Landsleute kein Stich zu machen ist. Und tatsächlich, wie im letzten Jahr wurde Schöpfer Champion und Reserve Champion. Seine Erfolgsgaranten waren die Hengste Peptos Lil Bingo (Platz 1) und Remilore (Platz 2). Platz drei entschied Riccardo Nicolazzi auf Coeur D Lenas Bar für sich. Mit Platz vier war Philipp-Martin Haug auf Slidin On Diamonds der beste Deutsche. Ute Holm schaffte es trotz langer Verletzungspause mit ihrem neuen Pferd, dem Hengst Docs Gun, auf Platz sechs.

Gabriele Groeger,
Leipziger Messe GmbH

Alles für Reiter & Ross Reitsport Voss

Ein Einkaufsparadies für Pferdefreunde auf über 1500 m² mit über 33.000 verschiedenen Artikeln. 30 Jahre Erfahrung! Riesen Auswahl!



- **GROSSE WESTERNABTEILUNG**
- Firmen wie Pullman, Old Sorrel, Wrangler, Western Import, Continental, Bob's uvm.
- Qualifiziertes Fachpersonal
- Hauseigene Sattlerei
- Versand & Einzelhandel
- Schnäppchen-Abteilung (Markenwaren zu kleinen Preisen)
- Freizeitbekleidung, Gravur-Service
- Decken-Wäscherei, Computer-Stickerei
- Servicewagen zur Sattelanpassung

Ein Weg, der sich lohnt!

Autobahn Zentral - Abfahrt A42/A57 nur 10 Minuten
Rheurdter Str. 170, 47475 Kamp-Lintfort
Tel. 02842/ 41019 - Fax. 02842/ 41843

www.reitsport-voss.de

Wichtige Adressen

EWU Bundes-Geschäftsstelle

Freiherr-von-Langen-Straße 8a
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 / 92 84 6 - 0
Fax: 0 25 81 / 92 84 6 - 25
E-Mail: info@ewu-bund.de
Öffnungszeiten:
Montag-Donnerstag: 8.00 - 16.00 Uhr
Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr
Homepage: www.westernreiter.com

Präsident

Heinz Montag
Lindenweg 5, 66399 Mandelbachtal
Tel.: 0 68 93 / 61 81
Fax: 0 68 93 / 7 09 24
E-Mail: montag-mandelbachtal@t-online.de

I. Vizepräsidentin

Renate Leimbach
Herzbergstraße 16
34576 Homburg (Efze)
Tel. p.: 0 56 81 / 71 07 28
Tel. d.: 0 56 22 / 99 33 24
Mobil: 0178 / 348 87 01
E-Mail: RenateLeimbach@gmx.de

2. Vizepräsident

Thomas Ungruhe
Freiherr-von-Langen-Str. 13
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 / 63 62 527
Fax: 0 25 81 / 6 21 44
E-Mail: tungruhe@fn-dokr.de

3. Vizepräsident

Mike Stöhr
Hauptstraße 8, 34549 Edertal
Tel.: 0 56 23 / 25 22
MikeStoehr1@aol.com

Kassenwart

Volker Stubenazy
Lessingstr. 1a, 67126 Hochdorf-Assenheim
Tel.: 0 62 31 / 6 66, Fax: 0 62 31 / 91 50 30
E-Mail: ewu-rheinland-pfalz@t-online.de

PR-Manager

Jörg Brückner
Adolph-Kolping-Str. 18a, 51399 Burscheid
Tel.: 0 21 74 / 71 57 87
Fax: 0 21 74 / 71 57 88
Privat E-Mail: joebrueck@aol.com

Europa-Beauftragter

Marc Staedtgen
18 Rue Baclesse, L-3215 Bettembourg
Mobil: 0 03 52 / 21 - 39 99 55
Büro: Tel.: 0 03 52 / 29 01 91 - 2 57
Fax: 0 03 52 / 48 49 47
Privat: Tel.: 0 03 52 / 26 51 25 78
Fax: 0 03 52 / 26 51 25 79
E-Mail: hdz.bnl@internet.lu

Richterausschuss Vorsitzende

Susanne Haug
Neubrunnenweg 7
72818 Trochtelfingen
Tel.: 0 71 24 / 24 61
Mobil: 0171 / 719 56 92
E-Mail: susanne_haug@t-online.de

Anzeigenverwaltung/ Anzeigenbüro

hxp Communications
Christine Hartmann
Industriestraße 20, 74909 Meckesheim
Tel.: 0 62 26 / 7 85 73 - 0
Fax: 0 62 26 / 7 85 73 - 299
E-Mail: welcome@hxpcom.de



19. - 23. SEPTEMBER MALLORCA WESTERN FESTIVAL 2007

WESTERN FEELING
VOR TRAUMHAFTER KULISSE

TRAVEL PACKAGES
SCHON AB 399 €
FÜR 3 TAGE

JETZT buchen, im September genießen

Dieses unverbindliche Top- Angebot ist nur noch bis zum **31. März 2007** gültig.
Weitere Infos unter **+34 971 22 93 06** oder info@eventconsulting.com

Hotelauswahl

- Hotel Tryp Bosque 3*
- Hotel Tryp Bellver 4*
- Hotel Meliá Palas Atena 4*
- Gran Meliá Victoria 5*L

Anreisetage

- Sonntag 16.09.07
- Mittwoch 19.09.07
- Donnerstag 20.09.07
- Freitag 21.09.07

Alle Packages beinhalten u.a.:

- Flug nach Palma de Mallorca und zurück
- Hotel (zentrale Lage) mit Frühstück
- **Tägl. Shuttle-Transfer zur Stierkampfarena**
- Eintrittskarten für alle Events
(Turniere, Shows, Parties)

Besuchen Sie uns
auch auf der **Equitana**
vom 10. - 18. März 2007,
Halle 7, Stand A47



Fon +34 971 22 93 06 - Fax +34 971 22 93 07
info@eventconsulting.com - www.eventconsulting.com

Westernreitabzeichen in Kreuztal Ferndorf

Ende 2006 war es auf der Reitanlage Ferndorfer Mühle der Familie Gadlow wieder soweit. Unter der Leitung unserer Trainerin Inge Gerbracht (Trainer B) wurden wir 5 Wissbegierigen zur Westernreitabzeichenprüfung begleitet.

Nach einigen lernintensiven und hochinteressanten Wochenenden, die wir schwitzend im Hochsommer und bibbernd im Herbst mit Theorie büffeln verbrachten, kam der November in riesen Schritten auf uns zu. Nebenbei wurden Pattern auswendig gelernt, Trailhindernisse geprobt und neu gebaut und am Geländeritt getüftelt. Die Tage und besonders die Nächte vor dem Termin wurden immer knapper und als kurz zuvor noch 2 Pferde ausfielen lag doch schon etwas Nervosität in der Luft. Dementsprechend angespannt verlief unsere Generalprobe.

Dank dem tollen Zusammenhalt unserer Reitkollegen wurden Pferde, Hüte und Pads ausgetauscht und probegeritten. Hinzu kamen Insider Tipps wie man mit Haarspray den Hut fixieren kann. Wir haben es probiert. Es funktioniert!!!

Der Aufräum- und Dekorationsabend am Halloween brachte uns aufgekratzt am Haufen noch ein wenig Ablenkung.

Anders sah es am Prüfungsmorgen aus. Neben „Panikpippi“ und „Aufmunterungsumtrunk“ gab es beruhigende Worte von unserer genauso nervösen Trainerin. Unter den wachsamen Augen von EWU Richter Ingo Nowee und FN Richter Ralf Harnischmacher legten alle ihre



Horsemanship und Trail Pattern erfolgreich ab. Anschließend folgte zwischen den herbstlichen Sturmböen und Dauerregen der Geländeritt. Der schriftliche und mündliche Prüfungsteil schloss nach der Mittagspause an. Nach unserem Prüfungsmarathon war es endlich soweit! Der EWU Richter Ingo Nowee konnte allen Teilnehmern die Urkunde zur bestandenen Prüfung überreichen.

Nach dem Motto „Reiten lernt man nur durchs Reiten“ werden wir bestimmt weiter an unseren Reitkünsten arbeiten.

Wir danken unserer Trainerin Inge Gerbracht, den Richtern, Familie Gadlow und allen Helfern und Helfershelfern.

Westernreitabzeichen IV

- Bruno Peter (Valcon)
- Bruno Steinert (Kathy)
- Michaele Eichert (Wega)

Westernreitabzeichen III

- Ingrid Warnke (Naldani Smart)
- Miriam Schwind (Valcon)

Basispass in Ketzin

Am Freitag, dem 12.01.07, fand in der Westernreitschule von Sylvia + Werner Schiel die erste diesjährige Prüfung zum Basispass Pferdekunde statt.



Praktische Prüfung:

Richterin Ingrid Tismer, EWU-Mitglied Wieland Groenewold und Araber-Wallach Asra Abdil

Peter Südhoff und seine beiden Töchter Frederike (7) und Charlotte (10), Emeli Röttgers (7), Mona Maizou und Wieland Groenewold stellten in Theorie und Praxis ihr Können unter Beweis.

Als Prüferin fungierte keine Geringere als die FN Richterin Frau Ingrid Tismer, Vorsitzende im Fachbeirat Ausbildung der FN Berlin-Brandenburg. Sie verstand es durch ihre freundliche und offene Art, sowohl den Kindern wie auch den Erwachsenen die Prüfungsangst zu nehmen.

Nach ca. zweistündigem Wissens-Check, bei dem keine Frage unbeantwortet blieb, kam die Erlösung:

Alle haben bestanden!

Frau Tismer lobte die Leistungen der Teilnehmer und die fundierte Vorbereitung durch die



Theoretische Prüfung:

Von Links nach Rechts: Peter Südhoff, Richterin Ingrid Tismer, Charlotte Südhoff, Frederike Südhoff, Emeli Röttgers, Mona Maizou, Wieland Groenewold

Kursleiterin Sylvia Schiel (Trainerin B Westernreiten). Mit Urkunde und Abzeichen ausgestattet traten dann alle den Heimweg an.

Info- und Sichtungskurs

EWU-Westernreitabzeichen-III & IV & BP

mit Andrea Klemer (EWU Trainer B) in Balingen

Um 9.00 Uhr morgens begann unser Infotag in Balingen in kleiner Runde. Ziel des Kurses war es, über die genauen Prüfungsanforderungen und den Prüfungsablauf des Basispasses Pferdekunde und des EWU-Reitabzeichens informiert zu werden sowie beim Reiten einer Trail- und einer Horsemanshipaufgabe fachkundig beurteilt zu werden, so dass man besser einordnen kann, „wo man könnensmäßig steht“.

Andrea hatte schon das sehr umfangreiche, schriftliche Infomaterial im Reiterstübchen für uns vorbereitet. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einigen Informationen vorweg, ging es dann auch schon bald ans Reiten. Schon während der Warmreitphase gab Andrea individuelle und hilfreiche Tipps. Dann durfte jeder einzeln eine Horsemanship-Prüfungsaufgabe vorreiten. Andrea notierte fleißig mit und besprach hinterher ganz genau mit den Reitern, an welchen Punkten sie noch arbeiten mussten. Die Notizprotokolle bekamen wir anschließend mit nach Hause. Genauso wurde dann auch

eine Trail-Prüfungsaufgabe vorgeritten und nachbesprochen. Andrea sparte dabei trotz aller - immer konstruktiver - Kritik auch nicht mit Lob, was für uns alle sehr motivierend war.

Nachdem die Pferde versorgt waren, ging's dann im warmen Reiterstübchen weiter mit Theorie. Gemeinsam arbeiteten wir die schriftlichen Materialien (Literaturliste, Beispiel für eine schriftliche Prüfung, Voraussetzungen für das Westernreitabzeichen, etc.) durch und schauten uns anschließend noch Prüfungsvideos (zu Horsemanship, Trail und Gelände) an. Dann gingen wir noch in die Sattelkammer, wo uns Andrea einige mögliche Prüfungsfragen stellte. Dabei ging es in diesem Kursteil zunächst nicht darum, das Fachwissen abzutesten, sondern vor allem zu erfahren, wie so eine mündliche Prüfung ablaufen kann. Nach der abschließenden Feedbackrunde, bei der jeder Teilnehmer rückmelden konnte, ob und wie der Kurs weitergeholfen hat, nahm sich Andrea noch Zeit für weitere Fragen der Teilnehmer.

Fazit: ein Tag, der sehr viel Spaß gemacht hat, mit einer gut gelaunten, gut vorbereiteten und sehr netten Andrea Klemer, sowie einer Fülle von Informationen rund um das Reitabzeichen und den Basispass. Fazit: Empfehlenswert!

Teilnehmer waren: Antonina Geisendorf (nicht auf dem Bild), Simone Leitermann, Elizabeth Wener (auf dem Foto mit ihrem Scottish Highland Pony-Wallach). Auf dem Foto rechts: Lehrgangsgleiterin Andrea Klemer

Bericht von: Simone Leitermann



Nachtrag:

Die Verfasserin des Berichtes „Trainer-C und -B in Oberkirchen“ erschienen in der Ausgabe Februar 2007 und Teilnehmerin des C-Kurses ist Claudia Stuff

APO-Termine im hinteren Teil ab Seite 98 oder unter www.westernreiter.com



MP | Western- & Freizeitreiten

Marina Perner

Trainerin A Westernreiten & The-Gentle-Touch®-Ausbilderin

Profitieren Sie von meiner langjährigen Erfahrung in Sachen Trainerausbildung und Horsemanship im Westernreitersport.

Beste Referenzen und sehr hohe Erfolgsquoten sprechen für sich!

... fashion changes, style doesn't

Termine 2007

- April: 28./29. Horsemanship Reitkurs nach der The-Gentle-Touch®-Methode, Trainingsstall Claus Theurer (Neuwied)
- Juni: Basispass, Bronzenes & Silbernes Reitabzeichen in Zusammenarbeit mit Henning Daude, Stall Stahlmann (Großburgwedel/Wettmar)
- Juli: Trainer C & B Lehrgang, Stall Claus Theurer (Neuwied)
- Aug./Sep.: Trainer C & B Lehrgang, Stall Oliver Neuhaus (Bönen-Lenningsen)

Weitere Infos erhalten Sie unter www.mp-westernreiten.de oder besuchen Sie uns auf der Equitana

Halle 2 Stand B55



Premiere bei Ride'n'Slide Westerntraining Riegel, Karina Baur

Nachdem Karina Baur 2006 die Ausbildungsgänge Trainer B EWU und Trainer B FN absolviert hatte, fand jetzt der erste Kurs mit EWU-Prüfung auf dem Reiterhof Müller in Riegel unter ihrer Leitung statt. Teilnehmer waren 9 Pferdefans aller Altersklassen, die jüngste war am 1. Kurstag gerade 13 Jahre alt geworden.

Am 13.1.2007 versammelten sich die Teilnehmer bei frühlinghaften Temperaturen, um in Theorie und Praxis auf den Basispass Pferdekunde zu büffeln. Karina informierte über Verhalten, Anatomie, Haltungs- und Fütterungsbedingungen, Gesunderhaltung der Pferde und Maßnahmen bei den häufigsten Pferdekrankheiten genauso wie über den Umgang mit Pferden, Ausrüstungsgegenstände, Zaumzeug, Gebissstücke und verschiedene Westernsättel.

Am nächsten Tag wurde das Gelernte ausführlich am Pferd geübt. Karina demonstrierte auch das Verladen eines noch nicht an den Pferdehänger gewöhnten Pferdes. Es war sehr eindrucksvoll, wie es gelingen kann, ein solches Pferd ohne Stress und Hektik dazu zu bewegen, sich nach anfänglichem Zögern vertrauensvoll in das enge und wacklige Ungetüm zu stellen und dort in Ruhe abzuwarten, was dann kommen könnte. Dennoch waren die Kursteilnehmer froh, dass ihre Übungspferde „alte Hasen“ waren, was das Verladen betrifft!

Am Sonntag Nachmittag folgte ein sehr interessanter Vortrag von Tierarzt Dr. Wolfgang Lauer über das Pferdegebiss und die Zahnbehandlung beim Pferd. Als besonderer Höhepunkt wurde ein Film von 1943 (!!) gezeigt, der belegte, dass die Zahnbehandlung schon damals in nahezu der gleichen Art und Weise durchgeführt werden konnte, wie sie heute üblich ist. Mit rauchenden Köpfen gingen die Teilnehmer am Sonntag abend nach Hause, um den Lernstoff in der folgenden Woche noch weiter zu vertiefen.



Am Sonntag, 21.1.2007, traf man sich bereits um 9.00 Uhr wieder auf dem Müllerhof, um letzte Fragen zu klären und noch einmal die wichtigsten Handgriffe beim Putzen, Bandagieren, Satteln und Auftrensen zu üben. Der Kurs wurde danach mit einer kleinen Showmanship at Halter beendet. Am Nachmittag traf die EWU-Richterin Tina Bröhl ein, um die Prüfung abzunehmen. Die Teilnehmer wurden ausführ-



lich befragt und konnten das Erlernte zur vollen Zufriedenheit der Richterin demonstrieren.

Deshalb erhielten auch alle Teilnehmer den erhofften Basispass Pferdekunde. Großes Lob an Karina Baur für die sorgfältige Vorbereitung der Kursteilnehmer, Dank an Frau Bröhl, der es sehr gut gelang, die Prüfungssituation zu entspannen und natürlich auch den Übungspferden Peppy's Lil Sundancer, Mona Lisa's Smile, Mr. Smoking Kansas, Zipped by Sugar und Justa Tangy Jr.

Herzliche Gratulation an die erfolgreichen Kursteilnehmer:

- Evelyn Grafmüller ▪ Jeanette Geldner
- Gerlinde Moser ▪ Sandra Nürnberger
- Carolina Pyhr ▪ Antje Schmieder
- Günter Grafmüller ▪ Peter Grimm
- Engelbert „Angel“ Wernet

Peter Grimm

Prüfungen auf dem Leuchtfeuerhof in Ruchheim

Nachdem im November letzten Jahres bereits die Prüfungen der entsprechenden Lehrgänge zum Basispass und des Westernreitabzeichens in Bronze von Richter Jörg Bös auf dem Leucht-

feuerhof abgenommen wurden, durften dort am Sonntag, den 14.01.2007 die jüngsten Reiter an den Start. Ganze 18 Kinder hatten sich eingefunden um Heike Trautwein ihr Wissen und Können rund ums Pferd zu präsentieren. Nach zwei Lehrwochenenden auf dem Leuchtfeuerhof in Theorie und Praxis verbrachten die jungen Reiterinnen und Reiter einen Teil der Weihnachtsferien mit dem Studium des Arbeitsheftes zum Steckenpferd, welches extra für diese entworfen wurde. Dass dies von Erfolg gekrönt war durfte Heike Trautwein spätestens



erfahren, als ihr die Kinder Fachbegriffe wie beispielsweise das „unveränderliche Kennzeichen“ erklärten. Mit viel Freude bei der Sache ging es auch ans Pferd zur Reitprüfung. Als Lehrgangsführer waren auch Jacqueline Schmitt, Melanie Kennke und Frank Orth mächtig stolz auf ihre Schützlinge, die nun als frisch gebackene „Steckenpferde“ ihre Auszeichnungen entgegen nehmen durften.

Im Einzelnen haben bestanden:

Rebecca Full (7), Sarah Fröhlich (9), Luisa Kuhn (8), Marie Haas (9), Valerie Bruhn (10), Tabatha Behnke (8), Kim Schalber (10), Merlin Hladik (8), Elaine Hladik (7), Alina Steiger (11), Isabell Lachner (8), Jaqueline Opp (9), Kim Hammelmann (10), Mara Sprenger (10), Tamara Weiler (8), Pauline Oberst (9), Lena Berg (8) und Charlotte Oberst (6) – **herzlichen Glückwunsch!**

PS: Die nächste Prüfung auf dem Leuchtfeuerhof ist die des Longierabzeichens der Klasse IV und findet am 18.02.2007 statt.

Jacqueline Schmitt

EQUITANA

Weltmesse des Pferdesports

2007



Donnerstag ist
Westerntag.

Yiehaaa!



10.-18.3.2007

MESSEGELÄNDE ESSEN

TICKET HOTLINE 0180-53 52 534

(0,14 €/Min.) oder online unter www.equitana.com sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen

www.equitana.com

Basispass in Ehlenbogen in der Mittleren Mühle

Gleich zu Beginn des neuen Jahres, ging es in der Mittleren Mühle in Ehlenbogen (nahe Alpirsbach bzw. Freudenstadt) im Schwarzwald richtig zur Sache. Der Basispass wollte von den sechs Pferdefreunden Angelika Lörcher, Iris Fuchs, Franziska Walz, Andrea Ade, Natascha Dietz und Verena Jautz abgelegt werden.

Am Dienstag den 2. Januar ging es unter der Leitung von unserer Reitlehrerin Angelika Wölfel los. Führtraining und natürlich Theorie standen auf dem Programm. Nachdem jedem ein Pferd oder Pony zugeteilt wurde, ging es auf dem Reitplatz darum, das Führen der Pferde richtig zu lernen. Dazu gehörte mit dem Pony sauberen Schritt zu gehen und natürlich dem Pferd zu zeigen, wer das Sagen hat. Anhalten ohne am Strick zu ziehen, aus dem Schritt und Trab, waren ebenso Aufgaben.

Der Theorieteil fand oben im gemütlichen Gasthof „Mittlere Mühle“ in einem warmen Nebenraum statt. Nachdem wir die Themen Verhaltensweisen, Abzeichen und Fellfarben, Pflege und die Sprache der Pferde besprochen hatten, war der erste Tag auch schon vorbei.

Am zweiten Tag war beim praktischen Teil Bandagieren angesagt. Manche hatten mit den Bandagen einige Anfangsschwierigkeiten, die am Ende aber alle überwunden hatten. Dann haben wir noch das Putzen und insbesondere das Putzzeug, den Sattel und das Zaumzeug durchgenommen.

Im theoretischen Teil dieses Tages sprachen wir wieder über den Sattel und das Zaumzeug, sowie über die verschiedenen Trensen und die Verdauung des Pferdes. Erstaunt waren wir alle über die Größe des Darms und speziell des Blinddarms beim Pferd. Und da war der zweite Tag auch schon wieder einmal vorbei und wir gingen nach Hause.

Am Donnerstag, also dem 3. Tag übten wir das richtige Verladen der Ponys in einen Hänger. Meist lassen sich Pferde gut in den Hänger führen, wenn sie sehen, dass ein anderes, ranghöheres Pferd ohne zu zögern in den Hänger hineingeht, wurde uns unter anderem beigebracht. Nachdem alle Ponys sich gut Verladen ließen, ging es mit Theorie weiter. Diesmal sprachen wir über verschiedene Krankheiten wie zum Beispiel Mauke, Hufrehe, Koliken oder Influenza. Sowie über die PAT-Werte bei erwachsenen Pferden und Fohlen, in Ruhestand und bei Anstrengung.

Am Freitag, dem letzten Tag vor der Prüfung, haben wir im Praktischen das wiederholt, was wir noch nicht ganz verstanden haben. Die Meisten wiederholten das Bandagieren und manche aber auch das Satteln mit einem Isländersattel. Anschließend hatten wir in der Theorie das Exterieur des Pferdes, also die vielen Knochen und Gelenke und die verschiedenen Stallhaltungen für Pferde, wie zum Beispiel die Boxenhaltung oder, wie bei uns, die Offenstallhaltung. Zu guter Letzt gingen wir noch mal in den Offenstall, zu den Ponys, um die Fellfarben und Abzeichen und das Exterieur noch einmal zu wiederholen.

Dann kam er, der Tag der Prüfung. Total aufgeregt warteten wir auf die Richterin, die sich verfahren hatte und deshalb etwas zu spät kam. Als diese ankam und sich sehr sympathisch als Silvia Baßler vorstellte, startete die Prüfung



auch direkt. Wir wurden über die verschiedenen Knochen und Gelenke, das Putzen und das zugehörige Bürsten, Striegeln usw. abgefragt. Zu Briga, unserem Quarter-Hafi-Mix wurden auch noch Fragen gestellt. Anschließend wurde von Iris aufgesattelt, aber auch gleich wieder abgeseitelt, da nun die Führprüfung auf dem Reitplatz drankam. Diese Prüfung klappte für alle ziemlich gut und Briga lief auch gut mit. Darauf wechselten wir in die Sattelkammer, wo der restliche theoretische Teil abgefragt wurde. Wie zum Beispiel die Themen Krankheiten, Pferdehaltung, die Sprache der Pferde und so weiter. Aufgeregt waren wir dort kaum noch, denn die Richterin, die wir auch duzen durften, war sehr, sehr nett und hatte auch am Anfang Verständnis für unsere Nervosität.

Nach etwa eineinhalb Stunden war die Prüfung zu Ende und die Richterin Silvia und Angelika, unsere Reitlehrerin zogen sich zurück um zu besprechen, wer bestanden hat.

Endlich, durften wir zu ihnen in die Sattelkammer und die Freude war bei allen groß – wir hatten nämlich alle bestanden!

Gut gelaunt und mit der verliehenen Urkunde in der Hand, gingen wir hoch in die „Mittlere Mühle“ um etwas zu essen und zu trinken.

Alles in Allem, waren es wirklich fünf wunderschöne Tage, die uns allen viel Spaß gemacht haben.

Aber, wir müssen uns natürlich noch bei unserer tollen Reitlehrerin Angelika Wölfel bedanken, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre und die uns mit soviel Geduld den Stoff so gut beigebracht hat!

Und natürlich noch bei der Richterin Silvia Baßler, die so nett war, dass unsere Nervosität um einiges gesunken ist. Danke schön.

Die „Basispass-Macher“ Angelika Lörcher, Iris Fuchs, Natascha Dietz, Franziska Walz, Andrea Ade und Verena Jautz.

Verena Jautz

K&K Horse Fence

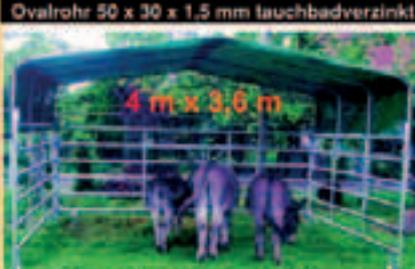
Wir sind Hersteller
von Panels, Weidezelteln und Zubehör.
Deswegen können wir **günstig Sondermaße** für Sie bauen.

Unser Angebot: Reitzirkel
18 m Ø bestehend aus 17 Panels je 3 m lang, 1,60 m hoch, eine Torkombination 3 m lang, 1,6 m hoch, alles feuerverzinkt zum **Preis von € 1888,-** ab Lager Neustadt z.zgl. Mwst.

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.cattlefence.de

K&K Horse Fence

Ovalrohr 50 x 30 x 1,5 mm tauchbadverzinkt



Komplett mit Panels € 880,- z.zgl. Mwst.
K&K Cattle Fence
Im Altersheim 16 - 67435 Neustadt
Tel. 063 21/1 66 26 AB - 01 71/7 66 46 83 oder
01 71/7 66 46 81 - Fax 063 21/1 49 00
www.horsefence.de